

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. — Jedes einmal eingeleitete Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse Nr. 4. (Telephon Nr. 24)

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt. — Die Einzelnummer kostet 7 kr.

## Das Flugdach der Regierung.

Ihr weites Gewissen allein schützt die Regierung doch auf die Dauer nicht davor, in die Klemme zu gerathen. Der § 14-Unfug lässt sich nicht ins Ungemessene fortsetzen; wie dehnbar der Paragraph auch ist und eine wie ungeheuerliche Deutung und Verwendung er auch erfahren konnte, so reicht er doch nicht für alle Zwecke aus und kann nicht für immer das Feigenblatt der Regierung bilden. Zwar sehen wir die Regierung mit Seelenruhe nicht nur den Geist dieser gesetzlichen Bestimmung verletzen, sondern auch vor dem nicht hinwegzudeutelnden Buchstaben nicht Halt machen; sie hat auf Grund des § 14 den Ausgleich mit Ungarn gemacht und das Staatsdienergesetz erlassen, obwohl das Staatsgrundgesetz ausdrücklich bestimmt, dass Verordnungen auf Grund des § 14 „keine dauernde Belastung des Staatsschatzes betreffen“ dürfen. Aber immerhin spricht die Bestimmung des Staatsgrundgesetzes diesen Verordnungen, wenn sie von sämtlichen Ministern unterzeichnet sind und mit ausdrücklicher Beziehung auf diese Bestimmung des Staatsgrundgesetzes kundgemacht werden, provisorische Gesetzeskraft zu, und die Regierung konnte immerhin auf eine nachträglich zu erwartende Genehmigung seitens des Reichsrathes pochen, solange dieser nicht beisammen war. Ganz anders gestaltet sich das Bild jedoch in dem Momente, da der Reichsrath wieder zusammentritt. Das Staatsgrundgesetz bestimmt nämlich ausdrücklich im Paragraph über die Rechtsverordnungen:

„Die Gesetzeskraft dieser Verordnungen erlischt, wenn die Regierung unterlassen hat, dieselben dem nächsten nach deren Kundmachung zusammentretenden Reichsrathe, und zwar zuvörderst dem Hause der Abgeordneten binnen vier Wochen nach dessen Zusammentritte zur Genehmigung eines der beiden Häuser des Reichsrathes vorzulegen. Das Gesamtministerium ist dafür verantwortlich, dass solche Verordnungen, sobald sie ihre provisorische Gesetzeskraft verloren haben, sofort außer Wirksamkeit gesetzt werden.“

Da haben wir also klipp und klar ausgesprochen: Wenn die Regierung im September oder October den Reichsrath einberuft und sie hat nicht binnen vier Wochen vom Tage des Zusammentrittes desselben an die Genehmigung für die von ihr erlassenen Verordnungen erhalten, so verlieren diese Verordnungen ihre provisorische Gesetzeskraft und müssen sogleich außer Wirksamkeit gesetzt werden. Kein Staatsbürger ist verpflichtet, ihnen mehr Gehorsam zu leisten oder berechtigt, sie noch weiter anzuerkennen. Kein juridischer Senat der ganzen Erde darf den Ungehorsam gegen diese Verordnungen als Widerstand

gegen die Staatsgewalt bestrafen. So wie die Regierung sich die Entwicklung der Dinge denkt, dass sie den Reichsrath nur zur Vornahme der Delegationswahlen einberuft, ihn nur für die gemeinsamen Angelegenheiten in Verwendung bringt, die mit dem § 14 nicht gemacht werden können, und ihn gleich nach Vornahme der Delegationswahlen wieder nach Hause schickt, geht es also nicht. Entschließt sich die Regierung einmal, den Reichsrath einzuberufen — und dies jährlich zu thun, verpflichtet sie das Grundgesetz über die Volksvertretung —, dann muss sie unbedingt die Genehmigung desselben für die vorher erlassenen Nothverordnungen erlangen. Der § 14 erweist sich also doch noch zu kurz und zu schmal, um den verkappten Absolutismus ganz zu decken und für die Ungeleslichkeit der gegenwärtigen Regierung den Rechtsboden abzugeben. Die Regierung müsste sich also schon dazu entschließen, auch diesen kümmerlichen Rest unserer Verfassung zu beseitigen und dem Rath ihrer jungtschechischen und clericalen Helfershelfer zu folgen, die Verfassung selbständig abzuändern; dann wäre sie allerdings nicht mehr die § 14-Regierung, sondern die § 58b-Regierung. Der § 58 b des österreichischen Strafgesetzes vom 27. Mai 1882, Reichsgesetzblatt Nr. 117, lautet nämlich:

Das Verbrechen des Hochverrathes begeht, wer etwas unternimmt, was auf eine gewaltsame Veränderung der Regierungsform angelegt wäre. Des hier bezeichneten Verbrechens macht sich insbesondere auch derjenige schuldig, welcher etwas unternimmt, was auf eine gewaltsame Veränderung der Verfassung des Reiches abzielt. (Art. I des Ges. vom 17. Dec. 1862, Nr. 8 R.-G.-Bl. f. 1863).

Ja, so ein Flugdach ist etwas Schönes, besonders, wenn man selbst davon herunter fliegt.

## Kinderstubenpolitik.

Wenn man in dem großen constitutionellen Kampf, der seit mehr als zwei Jahren in Oesterreich von den autoritären Regierungen gegen die nicht genügend hotmäßig befundenen Bevölkerungselemente geführt wird, die völkerpsychologischen Grundlagen prüft, auf denen die Hoffnungen der beiden kriegsführenden Theile beruhen oder beruhen müssen, so kann man sie in die kurze Formel fassen: dass die Regierungen auf die vorausgesetzten schlechten, die Opposition auf die vorausgesetzten guten Eigenschaften der Bevölkerung rechnen.

Reiche Erfahrungen der Vergangenheit haben die Anschauung befestigt, dass der Oesterreicher im allgemeinen und dessen culturell höchster Typus der Deutsch-Oesterreicher im besonderen in öffentlichen Angelegenheiten mit einem übergroßen Maß von Venkämtheit ein abnorm geringes Maß von Ausdauer verbindet. Aus dieser Anschauung er-

klärt sich die geringschätzig Behandlung, die den Völkern Oesterreichs von ihren Regierungen zutheil wurde. Ob eingestanden absolutistisch oder scheinbar constitutionell, haben die österreichischen Regierungen immer nur das gethan, was sie wollten, in der festen Ueberzeugung, dass sie besser wissen müssten, was dem Lande nothue als dieses selbst, und den jeweiligen Widerspruch der Regierten haben sie nie ernst genommen. Wie laut auch oft der Protest der Betroffenen ertönte, die Regierungen giengen darüber ruhig ihren Weg weiter in der sicheren Erwartung, dass, wenn die Schreier sich ausgeschrien haben würden, sie auch wieder Ruhe geben würden, und wenn schon einmal das Geschrei zu viel wurde, steckte man den greinenden Völkern irgend ein Spielzeug in die Hand oder hegte sie ein wenig gegeneinander, kurz, lenkte ihre Aufmerksamkeit von ihren eigentlichen Beschwerden ab, und nach kurzer Weile war auch die Ruhe wieder da; friedlich sammelten sich die Völker Oesterreichs wieder zum parlamentarischen Ringelspiel der Völkerveröhnung oder sagten, wenn gerade patriotischer Parabetag war, die Reihe nach sittlich ihre loyalen Glückwünsche auf. Die Regierung aber behielt in den Streitpunkten immer Recht, woserne sie nur nicht nachgab, und ihre sanften Mitteln machten jederzeit auf die renitenten Völker Eindruck, besonders wenn sie durch die Contrastwirkung einer vorgegangenen Tracht Prügel unterstützt waren.

Das ist die Kinderstubenpolitik, der noch Graf Taffe so viele seiner großen kleinen Erfolge verdankte. Was hat nicht Graf Taffe alles den Völkern Oesterreichs geboten. Was hat er nicht alles bei ihnen schließlich durchgesetzt! Auch Sprachenverordnungen, Steuererhöhungen, Wahlfälschungen und Rechtsbrüche aller Art. Nicht einer seiner Pläne ist gescheitert, nicht eine seiner Maßregeln ist rückgängig gemacht worden. Wo und so oft sich Widersehtlichkeit zeigte, wurde zunächst die staatliche Polizeigewalt verwendet, um durch Siftierung von Gemeindebeschüssen, Verbitung oder Auflösung von Vereinen und Versammlungen, Confiscationen von Zeitungen, eventuell Anwendung von Brachialgewalt und Verhängung von Ausnahmeständen den Widerständigen Moral einzubläuen. Das Uebrige zur Beruhigung that, nebst gelegentlichen milden Protectionen, der Ablauf der Zeit, die neue Probleme, neue Lasten, neue Klagen brachte, über die das holbe Schmetterlingsgemüth der regierten Völkerkinder die alten Schmerzen glücklich vergaß. Das gieng bis zur Paradoxie. Wenn die Regierung schon durch eine obdöse Maßregel Unzufriedenheit erregt hatte, empfahl es sich oft, der einen eine zweite, womöglich andersgeartete Unbill folgen zu lassen, um durch die fortwährende Variierung der Objecte die Actionskraft der Angreifer abzuschwächen. So baute sich ein Unrecht auf dem andern auf, und was objectiv als eine Reihe von regierungsseitigen Missethaten

## „Goethe und unsere Zeit.“

Ein Gedentblatt zu Goethes 150jähr. Geburtstag am 28. August 1899.

Das „Literarische Echo“ (Herausgeber Dr. J. Ettlinger) veröffentlicht unter dem Titel „Goethe und unsere Zeit“ eine Anzahl Stimmen und Bekenntnisse bekannter Vertreter des geistigen Lebens. Die gestellten Fragen lauteten:

1. Welches von Goethes Werken hat am stärksten auf Sie gewirkt und steht Ihnen heute am höchsten?

2. Haben Sie von Goethe einen für Ihre innere Entwicklung und Ihre Weltanschauung bestimmenden Einfluss erfahren und ließe sich dieser näher bezeichnen?

Gegen 50 Persönlichkeiten haben die Rundfrage beantwortet. Einige der eigenartigsten Aeußerungen seien hier, soweit es der Raum gestattet, mitgetheilt.

Allgemeines Interesse darf die Antwort beanspruchen, die der preussische Cultusminister Dr. Boffe gegeben hat. Er schreibt:

„1. „Faust“ hat am stärksten auf mich gewirkt und steht mir auch heute noch am höchsten, und zwar nicht nur als Dichtung, sondern auch als Erkenntnisquelle. Die übrigen Schriften Goethes sind gegen den Faust und die Gedichte in meinem späteren Leben mehr und mehr zurückgetreten. Dieser aber ist mir eine schier unversiegbliche Fundgrube dichterischen Genießens und erfreulicher, tiefer Lebensweisheit.“

2. Goethe hat meine innere Entwicklung stärker beeinflusst, als Schiller, Lessing und selbst Shakespeare, soviel ich diesen auch zu danken habe. Präcisieren lässt sich dieser Einfluss um deswillen schwer, weil er kein abschließlicher war. Meine Welt- und Lebensanschauung habe

ich in ihrem tiefsten Grunde nicht aus literarischen Eindrücken gewonnen. Constitutiv ist für sie auch Goethe nicht gewesen. Wohl aber habe ich ihm für die Erkenntnis der Wahrheit, auch der positiven christlichen, und für die klare und sichere Anschauung und Durchbringung der Wirklichkeit unendlich viel zu verdanken. Ich möchte glauben, dass meine Weltanschauung mir mehr der Maßstab gewesen ist, den ich an Goethe angelegt habe, als dass Goethes Welt- und Lebensanschauung mir zum Richtmaß für meine eigene Weltanschauung geworden wäre. Je fester mir diese stand, desto unbefangener konnte ich die harmonische Schönheit und Menschlichkeit Goethes auf mich wirken lassen, mich an ihr erfreuen, Befruchtung und bleibenden Gewinn von ihr empfangen. Ich habe im Leben keinen größeren Gegensatz zum Philistertum gefunden, als Goethe. Seine Meisterschaft erblicke ich in seinem gefunden, subjectiv durchaus wahren, idealen Realismus. Das ist im Grunde keine Weltanschauung, sondern Lebensauffassung und Lebenskunst. Darin, weltlich angesehen, ist er einzig und unvergleichlich.“

Nicht ohne Wert ist es, die Antworten zweier Männer zu vergleichen, deren wissenschaftliche Thätigkeit und deren Weltanschauung so verschieden ist, wie die des Naturforschers Ernst Haeckel und des Theologen Adolf Harnack. Ersterer bekennet:

„1. Unter allen Werken von Goethe steht mir „Faust“ am höchsten und hat am stärksten auf mich gewirkt. Daneben finde ich „Prometheus“, „Die Natur“, „Gott und Welt“ sowie viele bekannte lyrische Gedichte, so einzig in ihrer Art, dass ich sie über alle anderen poetischen Zeugnisse setze.“

2. Da ich das Glück hatte, schon in früher Jugend

durch vortreffliche Lehrer mit Goethes Werken bekannt und in ihr Verständnis eingeführt zu werden, so darf ich sagen, dass die beständige Beschäftigung mit denselben seit einem halben Jahrhundert für mich die reichste Quelle geistiger Genüsse und der hellste Leitstern für meine innere Entwicklung geblieben ist. Für die Ausreifung meiner moralischen Weltanschauung ist der „große Heide von Weimar“ in dreifacher Beziehung bestimmend gewesen, als Naturforscher, als Philosoph und als Dichter. Goethe war der geistreichste Vorgänger Darwins, ein warmer Verehrer von Spinoza und ein weit tieferer Weltkenner als Schiller. Sein „dreieiniger Gott“ war das Ideal „des Wahren, Guten und Schönen.“

Adolf Harnack schreibt:

„1. Am höchsten steht mir nicht ein einzelnes Werk, sondern das Gesamtwerk Goethes, wie es in der Epoche seiner Vollendung zur Erscheinung gekommen ist. Am stärksten hat der „Faust“ auf mich gewirkt, aber die „Maximen und Reflexionen“, die „Gespräche“ der letzten Jahrzehnte und das ihnen Verwandte suche ich mir am liebsten nahe zu bringen.“

2. Einen sehr bestimmenden Einfluss: ich suche von ihm die Ehrfurcht zu lernen vor dem, was über und neben und unter uns ist, dann — sicher zu beobachten, lebendig zu empfinden und durch rastlose Thätigkeit Stumpfheit und Hemmnisse zu überwinden.“

Von den zeitgenössischen Dichtern antwortet Detlev von Liliencron kurz und bündig:

„1. Werther. Seine Jugendgedichte. Götz. Tasso. Dichtung und Wahrheit. Gespräche mit Eckermann. 2. Bis zu meiner Todesstunde wird Goethes Einfluss auf mich währen.“



erschien, deren jede eine Regierung tödten mußte, bildete, wenn man es sozusagen kinderpsychologisch betrachtete, ein Gerüst von ineinander wohlverankerten Fehlern, aus deren regelmäßiger Aufeinanderfolge die Regierung die Kraft ihres Bestandes schöpfte.

Die Regierungen, die dem Grafen Taaffe nachgefolgt sind, haben seine kindische Methode von ihm übernommen. Graf Badeni glaubte, als er die Sprachenverordnungen erließ, daß das Geschrei der zunächst betroffenen deutsch-nationalen Parteien wohl anfänglich groß sein, daß es aber schon durch die sofortige Anwendung der bekannten Polizeimittel gedämpft und nach kurzer Zeit in dem neuen Geschrei über den von ihm vorbereiteten ungarischen Ausgleich auf- und untergehen würde. Schon Graf Badeni hat seine Enttäuschung erfahren. Der Widerstand gegen die Sprachenverordnungen ist nur immer größer geworden. Die Opposition, die man bis dahin immer in Oesterreich sich nur decrescendo hatte abspielen sehen, gieng nun plötzlich crescendo auf. Schon diese Beobachtung hätte die Staatsweisen belehren müssen, daß die Völker Oesterreichs, oder mindestens das zunächst in Betracht kommende deutsche Volk sich in der Zwischenzeit geändert, daß es politisch reifer geworden, daß es mit den Jahren an Lenksamkeit verloren, an Ausdauer gewonnen habe, und daß sein Widerstand nun doch etwas ernster genommen werden müßte, als bis dahin. Aber wir sehen auch das Ministerium Thun-Kaizl die alte Kinderstube politisch fortführen. Man wartet jetzt schon mehr als zwei Jahre vergeblich, aber man wartet immer noch darauf, daß der Widerstand gegen die Sprachenverordnungen mit der Zeit nachlassen würde. Inzwischen versucht man das System der Ablenkung und der Veruneinigung. Aber auch dieses scheint zu versagen. Eine imposante Reihe von Mißgriffen ist bereits beisammen, aber sie schwächen sich diesmal nicht wie sonst in ihrer rebellierenden Wirkung ab, sondern verstärken sich gegenseitig. Der jesuitisch feine Plan, durch die rechtzeitig eingeworfene Wiener Gemeindevahlreform einen Theil der oppositionellen Parteien vom Hauptweg abzulenken, um auf diesem mittelweilen den ungarischen Ausgleich und die Zuckersteuererhöhung mit dem § 14 durchzuführen, ist schon heute so gut wie mißglückt. Auf der Hauptstraße, beim § 14, hat sich die ganze Opposition zusammengefunden, ohne daß Einer von den Beteiligten seine besondere Beschwerde aufgegeben hätte, die Wiener Socialdemokraten und Liberalen die wegen der Gemeindevahlreform, die Deutschnationalen die wegen der Sprachenverordnungen. Das dividirt sich nicht mehr, sondern multiplicirt sich nur alles. Auch die verschiedenlichen Ein- und Uebergriffe der Polizei dämpfen den Brand nicht mehr, sondern geben ihm neue Nahrung, indem sie uns zeigen, daß wir nicht nur des constitutionellen Grundrechtes, des Steuerbewilligungsrechtes, sondern auch der Voraussetzungen jedes modernen Staates, der Gemeinde-, der Meinungs-, der Press-, Versammlungs- und Vereinsfreiheit in Wirklichkeit noch entbehren. Nichtsdestoweniger hofft die Regierung noch immer, daß sie mit der alten Kinderstube politisch zum Ende kommen werde, sie hofft, daß die Opposition unbedacht ihre Kräfte in der todten Session verpuffen und dann, wenn im Herbst mit den Delegationswahlen die Entscheidung kommt, pünktlich zusammenknicken werde. Aber, wenn gewisse Anzeichen nicht trügen, ist die Opposition auch über diese Naivetät schon hinausgewachsen.

Die Regierung rechnet bei den Völkern Oesterreichs auf deren ewige Kindlichkeit, die doch eigentlich nur Cretinus gegeben ist. Die Opposition dagegen rechnet — bisher nicht ohne Erfolg — auf normales Wachstum und, nach so langer Entwicklung, auf die endlich eingetretene politische Reife, wenigstens der culturell vorgeschrittene Schichten der österreichischen Bevölkerung. Nicht um die oppositionellen Einzelprobleme handelt es sich in diesem Kampf allein, vielmehr um die Hauptfrage, ob denn wirklich, wie die Regierung meint, die Völker Oesterreichs im öffentlichen

Leben die ewigen Kinder am Gängelbände bleiben oder ob auch ihnen ein Zeitalter der Männlichkeit, Selbstbestimmung und Beharrlichkeit beschieden sein soll, das andere Völker zugleich mit Macht und Reichtum schon lange vor ihnen erreicht haben.

### Politische Umschau.

Die Woche steht noch immer unter dem Zeichen der Unruhen. In Graz liegt die Opfer der Blutnacht, deren Zahl fünf betrug, in einem riesen-Leichenbegängnisse, an dem Deutschnationalen und Socialdemokraten in Massen theilnahmen, zu Grabe getragen worden. Alle Fabriken feierten, die Kaufläden blieben geschlossen und schwarze Flaggen wehten von den Häusern. Am Grabe selbst hielten die Abgeordneten Hofner und Dr. Verkauf Ansprachen. Die Behörden scheinen eine Art Schreckensregiment in Grazlich aufrichten zu wollen. Vier Deutschnationalen wurden in ihren Häusern verhaftet, darunter ein pensionierter Hauptmann. Die Gemeindevertretung, die unter der Führung Hofners darüber bei der Statthalterei Vorstellungen machte, wurde schroff zurückgewiesen. Die Aufregung wächst daher wieder und greift auf die anderen Städte des Eger-Gebietes, Falkenau, Elbogen u. s. f. über. Die socialdemokratische Parteileitung Westböhmens warnt in der Befürchtung der Verhängung des Ausnahmezustandes ihre Anhänger vor Kundgebungen. — Auch in Saaz wurden drei Deutschnationalen, darunter der Schriftleiter der dortigen „Nationalen Zeitung“, Vorstendörfer, verhaftet. — In Eger kam es zu neuerlichen Kundgebungen, in deren Mitte der Abgeordnete Tro stand. Ebenso wurden aus Komotau große, ruhig verlaufene Kundgebungen gegen den § 14 gemeldet. — Aus dem Süden der Monarchie, aus Klagenfurt kommen Nachrichten von großen nationalen Demonstrationen. Der katholische Universitätsverein hielt dort eine Versammlung verbunden mit Festlichkeiten ab. Die Theilnehmer an denselben wurden ausgepöflet, das Haus bombardiert. Die Behörde ließ krainische Infanterie gegen die Menge ausrüden, deren rohes Vorgehen ähnlich wie seinerzeit das der Bosniaken in Graz, die Menge erbitterte. Viele Personen wurden verwundet, 22 Verhaftungen vorgenommen. — In Hernals kam es zu neuerlichen Demonstrationen Deutschnationaler gegen die Tschechen des Bezirkes. — Den Abg. Wolf ließ die Behörde in Landskron in seinem Wahlbezirke nicht sprechen. — In Grottau sprach Abg. Prade (deutschnational) und Abgeordneter Riesewetter (Socialdemokrat). Die von mehr als tausend Personen besuchte Versammlung wurde bei der Abstimmung über die vorgelegten Entschlüsse aufgelöst. — In Alt-Brünn hielt der socialpolitische Verein eine Versammlung ab, bei der auch Reichsrathsabgeordneter Elvert anwesend war und bei der der Sprecher der Socialdemokraten für ein Zusammengehen des freisinnigen Bürgerthums mit der Arbeiterschaft im gegenwärtigen Kampfe eintrat. Die von sämmtlichen freiheitlichen Parteien nach Leitmeritz einberufene Volksversammlung wurde verboten. In nächster Zeit stehen eine ganze Reihe von Protestversammlungen in Deutschböhmen bevor, so in Theresienstadt, wohin die Abgeordneten Wolf, Hofner und Mittel geladen sind, in Brüx, Reudetz und Görkau, wo Abgeordneter Hofner sprechen wird, in Grulich und Braunau, wo Abgeordneter Wolf sprechen wird. Letzterer wird auch in einer Versammlung des deutschen Volksvereines in Lienz sprechen. Am Sonntag findet in Arnfels eine Wanderversammlung des Lebnitzer politischen Wählervereines statt, in der Dr. Gödel aus Graz sprechen wird. In Neustift bei Sebersdorf spricht Landtagsabgeordneter Rokitschky.

Die Anzahl der Beschlagnahmen im August beträgt nach den letzten Ausweisen 538. Auf Grund des § 14 sind neuerdings mehrere Ver-

ordnungen erschienen. Die eine bestimmt, daß der zur Dotierung des Meliorationsfondes bestimmte Beitrag aus Staatsmitteln erhöht und dem Fonde überdies eine außerordentliche Dotation von 900.000 fl. zugewendet werde; die anderen betreffen das Ressort des Justiz- und Handelsministeriums und des Ministeriums des Innern.

„Budapesti Naplo“ meldet betreffs der Delegationswahlen aus Wien, daß Graf Goluchowski eine Kumpfdelegation, in welcher bloß Tschechen, Polen und Südslaven vertreten sein sollen, nicht aber die Mehrheit der Deutschen, nicht acceptieren würde. Wenn Graf Thun das Zustandekommen einer vollkommen legal gewählten Delegation nicht erziele, wäre er genöthigt, seinen Platz einem anderen zu überlassen. Aus eben diesem Grunde verlange die tschecho-slavische Presse jetzt so dringend die Aenderung der Verfassung, die Krone sei aber nicht geneigt, zu solchen Experimenten ihre Zustimmung zu geben. An Stelle des Grafen Thun, dessen Rücktritt unvermeidlich sei, wenn der letzte Versuch einer Auseinandersetzung mit der Opposition scheitere, werde ein Beamtenministerium treten. Auch das Organ des Polenclubs beschäftigt sich mit der Verhinderung der Delegationswahlen und meint, „dieselbe würde das Reich nach außen hin lahmlegen und das müsse um jeden Preis unmöglich gemacht werden.“ Es gibt nur einen Preis, um den das Aufgeben dieses Planes erkaufte werden kann, und das ist Befriedigung der Forderungen der Deutschen.

Die „Politik“ bringt die Meldung, daß die Reise des Kaisers zu den Manövern nach Nordböhmen im letzten Augenblicke fraglich geworden sei. Die Nachricht wird von anderer Seite dementirt.

Die niederösterreichische Statthalterei hat die Satzungen eines Sokolvereines im fünften Wiener Bezirk, der den Namen des tschechischen Holzapostels „Podlipny“ trägt, bestätigt. Das ist eine empfindliche Beleidigung des deutschen Wiens.

Der Herausgeber des „Scherer“, Karl Habermann, der wegen Verbrennung des Hirtenbriefes des Bischofs von Brigen des Vergehens der Beleidigung der katholischen Kirche angeklagt war, ist von dem Erkenntnisenate in Innsbruck freigesprochen worden. Der Staatsanwalt hat dagegen die Berufung ergriffen.

### Tagesneuigkeiten.

(Zweikampf zwischen einem deutschen und einem tschechischen Officier.) Aus Lemberg wird gemeldet: Bei der Officierstafel des 24. Infanterie-Regiments aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers wurde ein Hoch auf den Kaiser ausgebracht. Alle Officiere bis auf einen riefen „Hoch!“, der eine, ein Tscheche, war taktlos genug, auch diesen Anlaß zu einer Provocation zu benutzen, indem er als notorischer Tscheche „Slava“ rief. Der neben ihm sitzende Lieutenant Spreng, der Sohn eines bekannten Grazer Geschäftsmannes, machte den tschechischen Nachbar durch einen sanften Rippenstoß auf das Ungehörige seiner nationalen Demonstration aufmerksam, worauf der Tscheche mit einer Ohrfeige antwortete. Es kam zu einem Handgemenge, wobei beide Officiere zu Boden fielen. In dem Zweikampfe, mit dem der Streit ausgetragen wurde, wurde Lieutenant Spreng getödtet. Der Vorfall beweist, daß die nationalen Gegenätze auch in der Armee hart aneinandergarathen und daß es Tschechen sind, welche auch hier provocierend auftreten.

(Eine treffende Zurechtweisung tschechischer Unmuthung.) Vor etwa vier Wochen kam Sonntags in Dresden ein Tscheche in den Bahnhof und schrie dem Beamten hinter dem Schalter zu: „Listek treti tridou do Podwokly“ (nach dem Gehör niedergeschrieben). Der Beamte fragte, was er wolle. Der Tscheche wiederholte einigemal hartnäckig sein Sprüchel und wollte durchaus nicht deutsch verstehen. Da ließ nun der sächsische Bahn-

Karl Busse meint u. a.:

„Mag man es der Eitelkeit des Poeten zugute halten, wenn ich hier ausspreche, daß die letzten und geheimsten Schönheiten, die undefinierbarsten, sich doch wohl nur wieder dem Dichter oder sogar darüber hinaus nur dem Dyrker erschließen, der als Sonntagskind die Verklärung sieht, wo die anderen nur den wunderschönen blauen Himmel betrachten. Diese Verklärung ist in dem Höchsten, was Goethe geschaffen — aber es wird ein Stammeln, wenn man darüber reden will.“

Und noch eins: man müßte eigentlich in der Vorstellung dieser Höhe den ganzen eigenen poetischen Fluß der ins Feuer werfen und, wenn man die vor allem lyrischen Herrlichkeiten Goethes einmal erfaßt hat, die eigene Klumperei für immer abschwören. Aber das ist mir stets als das Wunderbare erschienen, daß — in geradem Gegensatz zu der Wirkung Heinrich Heines — auch die kleinste Individualität, die sich Goethe hingibt, dadurch nicht vernichtet, sondern nur erhoben und erweitert wird.“

Ludwig Jacobowski erklärt den „Göy“ für die Essenz des Goethe'schen Genies und fährt dann fort:

„Von Goethes Werken hat keines auf meine dichterische Entwicklung eingewirkt, soweit ein Dichter selbst darüber zu urtheilen vermag. Aber die Erkenntnis von der wunderbaren Entwicklung der Persönlichkeit Goethes hat mir Stunden tiefster Weihe verschafft. Der Goethe, für den das bischen Dichtung mit seinen schön geschwungenen Versen und polierten Gefühlen die Welt war, gibt mir innerlich nicht viel: es ist Literatur-Seele, die man zur Noth selber hat; der große Wolfgang jedoch, der unter dem Vogen seines Lebens die ganze Welt zur Dich-

tung seiner Seele erhebt . . . ist ein Theil der Weltseele, ein Hauch Gottes.“

In merkwürdigem Gegensatz zu diesem Enthusiasmus steht das freimüthige Bekenntnis Karl Frenzel's, daß Goethe keinen stärkeren Einfluß auf seine Weltanschauung gehabt habe, daß vielmehr die Grundlagen seines Wesens durch Kant und Schiller bestimmt seien.

Frostkühl ist das Urtheil des Philosophen Eduard von Hartmann, dem Goethe persönlich niemals „besonders sympathisch“ war, „weder als genussüchtiger, wankelmüthiger Egoist, noch als maître de plaisir und Gelegenheitsdichter eines dörflichen Miniaturhofes, noch als zugeknöpfter, orakelspendender Geheimrath. Den mit seiner Person getriebenen Cultus habe ich fast ebensowenig jemals begreifen können wie den mit der Person Richard Wagners.“ Großmüthig wird aber des ferneren der Tadel mit etwas Lob gemischt:

„Durch geflügelte Worte und viel citierte Stellen zeichnen sich außer „Faust“ besonders „Tasso“ und „Iphigenie“ aus. Ein Geistesgestörter ist kein dramatischer Held, und die inneren Erlebnisse des gemüthskranken Tasso am Hofe zu Ferrara dürften höchstens in einer Novelle verarbeitet werden. Iphigenie wandelt weder in Tauris noch in Weimar, sondern in den lichten Höhen einer rein idealen Menschheit; in dem abstracten Idealismus dieser Gestalten und ihrer salbungsvollen Reden die wahre Versämelung griechischen und deutschen Geistes zu erkennen, will mir nicht gelingen, wenn ich mich auch gern zeitweilig in diese erdichtete Welt versetze. Die jetzt übliche Bewunderung für Goethes allegorisch-symbolische Festspiele, Gelegenheitsdichtungen und Märchen vermag ich nicht zu theilen. Seine besseren lyrischen Gedichte stehen in ihrer

Art noch immer unerreicht da; aber eigentlich volksthümlich ist doch keines von ihnen geworden. Am meisten ins Volk gedrungen ist wohl sein geschlossenstes und einwandfreiestes Werk: „Hermann und Dorothea“, eine Novelle in Versen, die vielfach überschätzt ist, weil sie zwar groß in ihrer Art ist, aber nicht gerade eine große Art darstellt. Wären Goethes Dramen nicht durch seinen Namen gedeckt, so würden sie schwerlich heute noch auf irgend einer Bühne zu finden sein, außer dem ersten Theil des „Faust“.“

Der begeistertste Hymnus auf den großen Todten von Weimar entströmt der echt deutschen Künstlerseele eines Hans Thoma.

„Goethes Werke wirkten alle seit ich sie kenne stark auf mich, seine Lyrik umschwebt mich oft — besonders wenn ich Landschaften male. Das Verhältnis der Seele des Deutschen zu seiner Landschaft ist wohl in Goethe am schönsten und stärksten zum Ausdruck gekommen. — Goethe ist der Inbegriff aller Erhebung, deren die Seele beim Anblicke der Natur fähig ist. Seine Gedichte sind der intimste Ausdruck der Liebe und Intensivität des deutschen Geistes, wenn sein Blick, sein Gemüth erhoben wird in die Sphäre dessen, welche die Götter lieben: in das Geheimnisvolle. Mag der Deutsche nun malen oder singen, mag er welche Kunst, welche Form wählen, in der er seinem inneren Leben Ausdruck gibt — ein Hauch von Goethe wird ihn umschweben, denn Goethe ist deutscher Geist. Dieser Unsterbliche hat uns noch sehr viel zu offenbaren, denn er ist unerschöpflich, wie alles geistig Lebendige.“

zahlmeister — nachdem er vorher noch die unbefugte Einmischung eines Herrn, der ein Landesgerichtsrath aus Prag gewesen sein soll, zurückgewiesen hatte — einen behördlich angestellten Dolmetsch rufen, ließ sich das Verlangen des Tschechen — ein Billet III. Classe nach Bodenbach — übersehen, und rechnete dem Tschechen außer der Gebühr für die Fahrkarte noch drei Mark als Dolmetschgebühr an. Der Tscheche, der jetzt plötzlich ganz leidlich deutsch konnte, war darüber ganz entsetzt und wollte nicht zahlen. Doch der Beamte winkte dem Schutzmann und drohte dem Tschechen, ihn abführen zu lassen. Verstört und feufzend bezahlte nun der Tscheche seine Hartnäckigkeit und stieg wehmüthig in den Zug.

(Aus Goethes Weimarer Zeit.) Die 150. Wiederkehr des Geburtstages Goethes bringt auch die wichtigen Einfälle aus der „lustigen und tollen Zeit von Weimar“ wieder in Erinnerung. Von den vielen heiteren Begebenheiten aus der Zeit des ersten innigen Freundschaftsverkehrs Goethes mit dem Herzog Karl August sei hier nur an eine erinnert: Bei einem Jagdausflug des Herzogs war Fürst und Dichter vom Gefolge abgekommen. Der Dürst führte beide in ein einfaches Gehöft. Die Hüterin des Hauses war gerade am Butterfass thätig, als die beiden ihr unbekanntes Jäger in die einfache Bauernstube eintraten. Gern willfahrte aber die ehrwürdige Alte den Bitten der Fremden nach einem Trunk frischer Milch. Kaum aber hatte sie, um diesen zu holen, die Stube verlassen, als der Herzog den auf der Ofenbank liegenden Kater mit raschem Griff beim Fell nahm, in das Butterfass steckte, den Deckel darüber stülpte und seine schwere Weidmannstasche auf diesen warf, so daß der arme Hinz sich unmöglich befreien konnte. Arglos trat die Bäuerin wieder ein, reichte den Jägern den Labetrunk und wurde von beiden dermaßen mit Fragen überhäuft, daß die ohnedies redselige Frau ihren Kater nicht vermisse. Dann empfahlen die beiden sich schleunigst und bedauerten nur, das Gesicht ihrer Wirtin nicht sehen zu können, wenn sie das Lieblingsthier im Butterfass entdeckte und wieder in Freiheit ließ. Natürlich nahm sich Karl August vor, sie bei nächster Gelegenheit für den Schaden und Schrecken zu entschädigen und suchte bei einer Jagd das Bauernhaus wieder auf. „Ei, herrje“, kreischte die Alte ihnen entgegen, „das sind ja die Herren . . .“ „Die euch“, fiel der Herzog ein, „damals den kleinen Schabernack gespielt. Hier, Mütterchen, nehmt für die Butter, die Ihr doch nicht verwenden kenntet, diese Entschädigung!“ Schmunzelnd strich die Alte das dargebotene Goldstück ein, blinzelte dann schlaun und mit listigem Lächeln die beiden Fremden an und sprach geheimnißvoll: „Die Butter ist an den Hof von Weimar gekommen, da verzehren sie alles.“ Starr und sprachlos standen die beiden einen Augenblick da, Karl August schüttelte sich. Goethe aber fand zuerst die Sprache wieder und sagte mit vielsagendem Blick und großem Pathos nur das eine Wort: „Nemesis“.

(„Das blutige Spielhaus.“) Ein interessantes journalistisches Unternehmen wird in Nizza am 1. October begründet. Von diesem Tage an erscheint nämlich unter dem Titel „Das blutige Spielhaus“ ein Blatt, welches sich ausschließlich mit der Spielhölle von Monte Carlo beschäftigt und sich die Unterdrückung der Spielbank zur Aufgabe macht.

(Ein Opfer der Zuckersteuer.) Aus Linz wird berichtet: „Hier verübte dieser Tage nachts Herr Anton S. einen Selbstmord durch Erhängen infolge hochgradiger Erregung, weil er 45 fl. Zucker und Canditen nachbesteuern sollte. Herr Anton S., Kaufmann und Besitzer eines schuldenfreien Hauses, verkaufte anfangs dieses Jahres sein früher gutgehendes Geschäft sammt Haus, wie er nachträglich sich äußerte, zu sehr billigen Preise; hierauf kaufte er für bar ein Haus um circa 25.000 fl. Vor etwa einem Monat erstand er ein größeres Spezereigebäude, das er ebenfalls bar ausbezahlte. Als gleich darauf die Erhöhung der

Zuckersteuer verlaublich wurde, gerieth er in eine gesteigerte Aufregung, und diese erreichte den höchsten Grad, als ihm von der Finanzwache eröffnet wurde, er müsse 45 fl. nachbesteuern. Früh fand ihn seine Frau im Schlafzimmer an der Koullettschnur erhängt. In einem hinterlassenen Schreiben nimmt er rührenden Abschied von Frau und Kindern mit den Worten, es freue ihn nichts mehr auf der Welt. S. war vermögend, doch als Knicker bekannt.“ Das heißt doch wirklich mit dem Hängen an unrechter Stelle angefangen.

(Dr. Vueger und die Türkei.) Dr. Vueger hat mit a. h. Entschließung vom 18. Juli des Jahres die Genehmigung erhalten, den Großorden des kaiserlich-türkischen Medschidie-Ordens annehmen und tragen zu dürfen. Da der allerchristlichste Bürgermeister der Stadt Wien bisher von ausländischen Orden nur zwei päpstliche sein nannte, ist anzunehmen, daß ihm diese Auszeichnung für die von ihm in die Gemeinde Wien eingeführte türkische Wirtschaft verliehen wurde.

(Deutsche Kunst in Amerika.) Der Hofkapellmeister Dr. Muck wurde eingeladen, in der nächsten Spielzeit die Leitung der deutschen Opernvorstellungen im Metropolitan Opera House zu New-York zu übernehmen. Ihm wurden für 6 Monate 27.000 Dollars angeboten, und zwar 22.000 für die Opernleitung und 5000 für die Leitung der Concerte.

(Originelle Hochstapellei.) Ein junger Lebemann und dessen Vater wurden unter dem Verdachte, österreichische Militärgeheimnisse an das Ausland verkauft zu haben, in Klagenfurt verhaftet und nach Wien geschafft. Der junge Lump soll sich thätlich dem französischen Generalstab als Verräther österreichischer Militärsachen angeboten und sich reichlich bezahlt gemacht haben. Nun soll sich herausgestellt haben, daß die beiden Gauner die Franzosen nicht schlecht über's Ohr gehauen haben. Sie sollen dem französischen Generalstab mittelst Abschreiben nur alle die österreichisch-ungarischen Militärgeheimnisse verrathen haben, die in den zahlreichen Reglements- und Instructionsbüchern und anderen Drucksachen, welche in jeder Buchhandlung verschleift werden, zu finden sind. Dafür sind nun der junge Hochstapler und sein edler Vater natürlich in Oesterreich nicht straffällig; und wenn sie nicht vom französischen Generalstabe wegen Betrug geklogt werden — wozu dieser wahrscheinlich keine Lust haben wird — so können die beiden Betrüger bald wieder frei ausgehen und sich über die schon ganz dreifusnährischen Franzosen straflos lustig machen. Sie können zwar keinen Anspruch machen, Ehrenmänner zu heißen; aber du lieber Himmel: „Jeder nährt sich, wie er kann“, heißt es heute bei so vielen Leuten — auch aus sogenannter guter Familie.

(Stoßseufzer eines Touristen.) Ueber die in Oesterreich und anderwärts besonders in den kleineren Gasthäusern geübte Unsitte, oft noch hohe Preise für „Licht“ zu berechnen, klagt folgende heitere Zuschrift eines Mitarbeiters des „Wien. Tagebl.“: „Ich habe eine ungefähr achtwöchige Tour hinter mir, die mich durch Kärnten, Tirol, Bayern und über München wieder in die Heimat geführt hat. Da es zumeist zu Fuß gieng, bin ich in 56 Tagen in 24 Gasthöfen „abgestiegen“. In kleinen Ortschaften handelte es sich nur um das Uebernachten. Ich habe 24 Rechnungen aus der Fremde heimgebracht. Auf diesen 24 Belegen erscheinen ebenso oft der Posten „Licht“. 13mal sind dafür 30 Kreuzer aufgerechnet, bei längerem Aufenthalt kommt die Sache höher. Die übrigen 11 Rechnungen enthalten theilweise eine Belastung von 60 Kreuzern für „Licht“. Ich rechne 5 Gulden 50 Kreuzer zusammen, dazu die 3 Gulden 90 Kreuzer jener kleineren Rechnungen, macht in Summa 9 Gulden 40 Kreuzer. In 8 Sommerwochen habe ich ungefähr zehn Gulden für Kerzen ausgegeben, rein nur um den Vorgang des Auskleidens zu beleuchten, ein paarmal auch, um gewissen nächtlichen Besuchern aus der Insectenwelt auf die Spur zu kommen.

Ist das nicht himmelschreiend, verdiene ich nicht unter Curatel gestellt zu werden? Für 9 Gulden 40 Kreuzern Kerzen! Das sind, das Kg. Kerzen zu 40 Kreuzern gerechnet, über 23 Kg., also ungefähr ein halber Centner, in 56 Tagen. Rechne ich nur die bessere Sorte, wovon 6 auf ein Paket kommen, so ergeben sich 138 Kerzen, also auf den Tag 2 1/2 Lichte. Rechne ich das Maß der Kerze zu 35 Centimeter, so ergibt sich übereinandergestellt eine Höhe von 5830 Centimeter, also fast 60 Meter Licht, das ist die beträchtliche Höhe eines Wohnhauses. In der That habe ich alles in allem, gewiß aber nicht mehr als 2 Kerzen verbrannt, und ich hätte meinen bescheidenen Beleuchtungs-etat mit 14 Kreuzern bestreiten können!

(Eine Goldfischfarm.) Zu Shelby County, India, ungefähr 30 Meilen von Indianapolis, liegt die größte Goldfischerei der Welt, von wo aus die feinsten und schönsten Arten der munteren Aquariumfische versandt werden. Unzählige kleine Teiche sind durch enge Canäle oder Schleusenwege miteinander verbunden, durch welche der Wasserzufluß reguliert wird. Die Teiche sind mit großer Sorgfalt angelegt und mit Strauchwerk aller Art umpflanzt. Die größte Sorgfalt wird natürlich auf die Erhaltung der Farbe der Goldfische verwendet. Nachdem der Goldfisch ausgebrütet ist, ist von seiner goldigen Färbung, welche er erst viel später erhält, noch nichts zu sehen. Länger als ein Jahr hat der Fisch nur eine weiße, silberartig schimmernde Farbe. Die Sonne ist es, welche den Goldfischen die herrlichen Schattierungen verleiht und wenn daher der Goldfisch immer im Schatten gehalten würde, so verliert er nie seine silberne Farbe. Ungewöhnliche Farbenzusammenstellungen erzielen sehr hohe Preise. Auch auf die Entwicklung der Flossen wird großer Wert gelegt. Fische mit 4 und 5 Flossen sind nichts ungewöhnliches, es gibt sogar einige Exemplare mit 6 Flossen, doch sind diese schon seltener. Solche Goldfische haben dann gewöhnlich auch eine wunderschöne Farbe und erzielen fabelhafte Preise.

### Eigen-Berichte.

Pettau, 24. August. (Boshafte Beschädigung.) In der Nacht vom 12. auf den 13. d. wurden im hiesigen Volksgarten wieder massenhafte Beschädigungen durch Abschneiden und Ausreißen der Pflanzen zc. angerichtet und dem Stadtverschönerungsvereine ein Schaden von mindestens 200 fl. zugefügt. Es gehört eine Gewissenlosigkeit dazu, die gewiß ganz unschuldigen Pflanzen und Bäume zu vernichten. Es ist auffallend, daß der Thäter diesmal die Lindenbäume verschonte.

Leibnitz, 22. August. (Zur Firmung.) Der hiesige Bezirkshauptmann Ritter von Eißler hat folgenden Was an die Lehrerschaft erlassen: „Am Samstag, den 26. d. früh 8 Uhr hält Se. Eminenz der Fürstbischof N. N. seinen Einzug in den Markt. Um 11 Uhr vormittags findet ein Empfang verschiedener Corporationen statt, wobei auch der Lehrkörper zu erscheinen haben wird.“ — Leben wir im constitutionellen Oesterreich? oder in Rußland? oder in der Türkei?

Leibnitz, 22. August. (Utkatholischer Gottesdienst.) Der vorigen Sonntag in Neuböcks großem Saale abgehaltene Gottesdienst fiel glänzend aus und können die Veranstalter, unser hochverdientvoller Oberlieutenant Vincenz Malik und seine stets für den Fortschritt kämpfende Frau Gemahlin, die mit vollem Recht im Volke das Engerl genannt wird, auf den Erfolg stolz sein. Dank der Predigt unseres römischen Dechanten wurden die Bauern und Bauernweiber aufmerksam gemacht und erschienen zu Hunderten. Pfarrer Schindelar hielt eine echt deutsche Predigt und las dann unter Assistenz des Pfarrers Ferk die heilige Messe. Es war nur schade, daß der hiesige römische Dechant derselben nicht beiwohnte, da er gewiß seiner Schäflein Folge geleistet hätte und bei der Wandlung

### Mein Berg.\*

Eine breite, behäbige Kuppe, schaut der Berg durch das Fenster gerade auf meinen improvisierten Schreibtisch und grüßt den Fremdling, der in seine Stadt gekommen. Denn es ist seine Stadt, das gartenreiche Marburg, welches sich an seinem grünumspunnenen Fuße, inmitten zahlloser Nebenhügel, durchrauscht von der schäumenden, wirbelnden Drau, breit macht, so wie der Berg mein Berg geworden ist, mit dem ich gute Kameradschaft geschlossen für die Zeit. Freilich, als ich ihn das erstemal sah, fand ich nichts Besonderes an ihm. Es war ein Berg wie viele andere, nach Form, Größe und Art selbst zurückstehend gegen seine aus der Ferne herüberragenden buckligen Genossen. Dann kehrte er langsam, stufenweise, als wolle er nicht plötzlich verblüffen, sondern sich durch die allmähliche Enthüllung wertvoller machen, seine Individualität heraus, die er auch der Umgebung mittheilt und deren Berechtigung ihm an die Stirne geschrieben ist, denn er ist ein Urgebirgsstock, aus dem stolzen Geschlechte der für sich selbst Bestehenden, die sich nirgends anlehnen, sondern frei dem Boden entsprossen, zu Herrschern bestimmt sind. Aber seine Herrschaft ist anderer Art, als die der Menschen. Was die Herren der Schöpfung treiben, geht an seiner Größe vorüber wie die Seufzer eines Sterbenden, die im Weltall verhallen. Unberührt und unerschüttert gebietet er den Zeitläuften, die sich an ihm gleich auseinanderströmenden Wellen brechen, Zweck und Ziel nur aus den Befehlen der Ewigkeit schöpfend, die in aller Ewigkeit Wert und Geltung behalten und auch

ihm einmal den Werdepocess umgestalten müssen. So sah der „Bacher“ Anfang und Ende der Geschlechter, Wachsthum, Verfall und Erhebung bis auf den heutigen Tag. Wo die Forschung von undurchdringlichem Dunkel spricht, könnte er ebenso genau von Thatsachen Zeugenschaft ablegen, als er uns von dem ehernen Tritt der dreizehnten Römerlegion erzählt, von den stürmischen, verheerenden Zeiten der Völkerwanderung und den Begebenheiten der kaiserlosen, der schrecklichen Zeit. Aber mehr war es ihm nicht, als die heitere Hofhaltung der Karantaner Markgrafen, unter deren Schutz das Dorf zum ansehnlichen, mit Mauern und Thürmen umgebenen und mit Stadtrechten besetzten Markte emporwuchs. Und wechelt auch des Berges Antlitz, die steinerne Seele hat nichts damit zu schaffen. Steht der Vollmond in bleicher Herrlichkeit am sternbesäeten, klaren Nachthimmel über ihm, ist er wie eine dunkelblaue Stahlmasse, wie ein stählerner Gedanke, der unbeirrt unabänderlichem Schicksale nachdenkt. So sah er des Weiteren dreimal die Haus, Hof und Leben verzehrenden Gluten wüthender Feuersbrünste sein Profil furchtbar erhellen, daß man hätte glauben können, der Berg selbst wäre zur Empfindung erwacht. Er hörte die unterirdischen Donner zerstörender Erdbeben und ebenso wenig als die Schmerzensseufzer der an verheerender Pest sterbenden Kranken, blieben ihm die Flüche und Verwünschungen zu hören erpart, welche die in widrigen Hegenprocessen zu qualvollem Martertode verurtheilten Unglücklichen zu ihm hinausschrien.

Doch es ist beinahe selbstverständlich, daß Marburg alle diese Dinge mit den übrigen Schwesterstädten des Landes gemeinsam hat. Auch die Türken des fünfzehnten Jahrhunderts, denen es sich aber niemals ergab, hat es mit ihnen gemeinsam, sowie den König Ottokar von Böhmen,

der dort einmal einen feierlichen Landes- und Gerichtstag abhielt. Aber mein Berg erzählt noch von einem anderen Landtag in Marburg, der allgemeiner bekannt zu werden verdient, denn er ist einer der wichtigsten in der Geschichte Oesterreichs. Am zweiten Sonntage nach Ostern im Jahre 1475 wurde er eröffnet. Eben die Türkennoth war seine unmittelbare Veranlassung und sein Verdienst der Beginn einer ordentlichen Armeebefolgung, denn es wurde dort die Bestimmung einer beständigen Kriegscasse getroffen, zu welcher jedermann wöchentlich einen Pfennig beizusteuern hatte. Das war ein großes Ding und ein starker Appell an den Patriotismus der Bürger, der ebenso wenig ungehört verhallte, als die Donner der Karthagen und Handgewehre, welche, das Echo des Bachers zur Zeugenschaft wachrufend, halb darauf den Ungarkönig von den Vollen werfen der Stadt vertrieben. Mit unvergänglichem Ruhen steht es eingegraben in seinem Stein, so wie die Namen der in seinem Bereiche gefallenen Söhne der edlen Landesgeschlechter. Die Raubers, Holleneggs, Harrachs, Weifers, Teufenbachs, Hohenwarts und andere mehr priesen dort im Tode Oesterreich.

Heute hallt es anders vom Berg. Die Wissenschaft feiert dröhnend ihre Triumphe um Marburg und rings im Lande. Kaum fängt es an, im Wetterwinkel von Kärnten her zu brodeln und duckt sich mein Berg unter der Last übereinander gethürmter Wolkenschichten, beginnt ringsum die Völkerschlacht gegen die feindlichen Mächte des Himmels, und was man früher wohl als Vermessenheit gegen göttlichen Rathschluß von der heiligen Inquisition hätte strafen lassen, findet Anerkennung und Wertschätzung in den weitesten Kreisen. In Südtirol läuten sie die Glocken, um die Gewitter zu vertreiben. Die Armen im Geiste meinen, der

\*) Wir entnehmen diese Skizze mit Genehmigung des Verfassers dem „N. W. Tagblatt.“

ebenso andächtig an die Brust geschlagen hätte, wie diese es gethan haben. Es wird immer mehr Licht! — Beim evangelischen Gottesdienst in Rizeck wurde ein Mann in die evangelische Kirche aufgenommen. Wieder einer.

Radkersburg, 24. August. (Evangelische Gemeinde.) Da Sonntag, den 27. d. ein evangelischer Gottesdienst in Mahrenberg stattfand, den der Vicar von Radkersburg, Herr Rudolf Fischer, abhalten wird, findet in Radkersburg selbst an diesem Tage kein Gottesdienst statt.

Friedau, 22. August. (Sommerliedertafel des deutschen Gesangsvereines.) Am 27. d. findet in dem Gasthausgarten (bei ungünstiger Witterung in den Saallocalitäten) „zur Bierquelle“ die Sommerliedertafel des hiesigen deutschen Gesangsvereines und des Damenchores mit Concert der Pettauer Musikvereinskapelle statt. Neben neu einstudierten Volk- und Biergesängen gelangen auch mehrere gemischte und Damenchöre zum Vortrage. Ein genußreicher Abend steht in Aussicht. Auswärtige Gäste sind willkommen. Beginn 6 Uhr.

Gleichenberg, 23. August. (Allerlei.) Herr Theaterdirector Leopold Schmid ist an einer Bauchfellentzündung erkrankt; sein Zustand ist kein besorgniserregender. Herr Theaterdirector Schmid weist hier seit einigen Wochen mit seiner Frau zum Sommeraufenthalte. Eine starke Verköhlung dürfte die Ursache dieses Uebels sein. Der Krankheitsproceß nimmt einen normalen Verlauf. Man erhofft in Kürze seine Genesung. Sein dermaliges Befinden ist ein den Umständen angemessenes. — Das kürzlich abgehaltene Sommerparifest erfreute sich eines sehr starken Besuches. Es war ein Volksfest, an dem namentlich die Landbevölkerung regen Antheil nahm; am flottesten gieng es beim Ringelspiel zu. Ein sehr gutes Geschäft machte auch der Schnellphotograph. Das Wetter war diesmal dem Unternehmen günstig. An Zerstreungen fehlte es nicht.

Pettau, 24. August. (Verschiedenes.) Der beim k. u. k. Train-Regiment Nr. 2 Ersatz-Depot-Cadre der Train-Division Nr. 6 in Kaschau dienende Officiersdiener Josef Prem wurde am 12. d. in der Holzlage des Gastwirthes Matthias Korsche in Zirkowez erhenkt aufgefunden. Nach Durchsuhung der Leiche wurde bei derselben ein am 5. August ausgestellter, auf zwei Tage lautender Urlaubsschein vorgefunden. Die Leiche wurde durch die Militärbehörde obduciert. — Die 21 Jahre alte Inwohnerstochter Marie Pinteritsch aus Dolane bei Ankenstein hat sich am 18. d. auf einem Baume in selbstmörderischer Absicht erhenkt. Diese That soll sie infolge eines unheilbaren Leidens begangen haben und sie soll auch schon früher mit Selbstmordgedanken herumgegangen sein.

— Franz Petrovič, Tagelöhner in Pettau, hatte mit der Inwohnerstochter Gertraud Cigula aus Ritzerberg ein Liebesverhältnis, aus welchem auch ein Sprößling entsprang. Da Petrovič der Cigula für das Kind nichts hergeben wollte, brach sie das Verhältnis gänzlich ab, worüber Petrovič, nachdem er sich verschmäht sah, erzürnte und der gewesenen Geliebten Rache schwur. Am 12. d. traf nun Petrovič die Cigula in Mann bei Pettau, überfiel dieselbe, schlug sie mit einem Stocke und nachdem die Cigula die Flucht ergriffen hatte, erfaßte Petrovič eine Holzhacke und warf sie der Cigula nach, welche von der Hacke in den Rücken wohl getroffen, jedoch nicht verletzt wurde. Petrovič wurde wegen öffentlicher Gewaltthätigkeit arretiert und dem k. k. Bezirksgerichte Pettau eingeliefert.

Pettau, 25. August. (Vom Wetterschießen.) Am Mittwoch, den 16. d. waren die Herren Karl von Appeltauer k. u. k. Vinienischiffslieutenant d. R. aus Vesina (Dalmatien), Ingenieur und k. u. k. Professor L. Böhl aus Klagenfurt, sowie Kanzlei-Director F. Sulchnigg aus Graz, auf einer Studienreise, betreffend das Wetterschießen, hier anwesend, und besichtigten die Wetterschießstationen im Weingarten des Herrn Max Ott in Gradisch. Die Herren waren über die gute Wirkung und Zweckmäßigkeit der

Pettauer Schießapparate sehr befriedigt und äußerten sich sehr lobend über die herrliche Lage des Koloser Weingebirges.

Chrenhausen, 25. August. (Gründungsfeft einer Südmärk-Ortsgruppe.) Sonntag, den 27. d. um 4 Uhr nachmittags findet hier in Wagners Gasthausgarten das Gründungsfeft der Südmärk-Ortsgruppe Chrenhausen statt. Für diesen Zweck wurde die Marburger Südbahnwerkstätten-Musikkapelle gewonnen. Ein zahlreicher Besuch ist sehr erwünscht.

Windischgraz, 25. August. (Volksfest.) Unsere Liedertafel hat die Veranstaltung eines Volksfestes beschlossen, welches am 3. (im Falle ungünstiger Witterung am 8.) September stattfinden wird. Gesangsvorträge, Menagerie, Museum, Kapselschießen, Kegelschießen, Zuzpost, eine Landsturmaffentierung und Tanzboden werden nebst dem Spiele der Stadtmusikkapelle zum Vergnügen der Besucher beitragen. Das Fest wird in Lobes Gasthausgarten abgehalten. Als Eintrittsgebühr wurden 20 Heller bestimmt. Beginn 3 Uhr nachmittags. Eröffnet wird das Fest mit einem 10 Kilometer-Strassenrennen des Windischgrazer Radfahrerclub.

Graz, 23. August. (Dyphem.) Anzeichen sind vorhanden, daß die in unserem Dyphem geübte Kunst sich jenem Ziele nähert, an dem sie eine Daseinsberechtigung auch vor einer streng künstlerischen Kritik haben wird: schöne Menschen in schöner Bewegung und Beleuchtung zu zeigen oder noch allgemeiner gesagt: Farben- und Formenschönheit zu zeigen. Die Tänzerin „la belle Sophia“, die ihre Productionen nach dem Muster der berühmten „Saharet“ darbietet, ist ein Beispiel für diese Art von Kunst. Während ihre geschmackvoll ausgewählten Kleider unter ihren schön ausgeführten Bewegungen eine wunderbare Farbenharmonie bieten, blickt ihr liebes Gesicht unter den mohnbekränzten braunen Locken gar temperamentvoll auf uns nieder. Die japanische Gruppe ist wieder-gesehrt, reichen Beifall erntend für ihre wirklich überraschenden Vorführungen. Miss „Victoria“ scheint wirklich eine Besiegerin der Naturgesetze zu sein, indem sie, ohne irgendwie an der Reckstange befestigt zu sein, einfach darauf stehend, die Riesenfußwelle oftmals nacheinander macht. Die „Brothers Hamilton“ erregen jedenfalls den Reiz der Maler, indem sie innerhalb weniger Minuten einige Bilder producieren. Auch die übrigen Leistungen sind hervorragend; für heute seien nur diese erwähnt.

Vienz, 24. August. (Versammlung.) Freitag, den 8. September veranstaltet der Deutsche Volksverein für Tirol eine Versammlung in Wien, in welcher der Reichsrathsabgeordnete Herr R. H. Wolf über die politischen Zustände in Oesterreich sprechen wird. An demselben Tage findet abends ein deutsches Sommerfest der Südmärk-Ortsgruppe Vienz im Gasthose „zum goldenen Fisch“ statt. Festredner Herr H. Wastian aus Graz.

Innsbruck, 23. August. (Der Verbrenner des Hirtenbriefes freigesprochen.) Heute fand gegen den Schriftsteller und Herausgeber des „Scherer“, Karl Habermann, vor dem hiesigen k. k. Landesgerichte die Verhandlung über die Anklage nach § 303 statt. Habermann verbrannte bekanntlich gelegentlich der Pichler-Feier eine unter der Aufschrift „Hirtenwort“ vom Bischofe von Brixen herausgegebene Schrift, welche grobe Ausfälle gegen ihn (Habermann) und das von ihm herausgegebene Blatt sowie gegen die Theilnehmer an der Sonnwendfeier enthielt. Staatsanwalt Dr. v. Ganahl bezeichnete die Verbrennung dieses Hirtenwortes als eine Herabwürdigung einer gesetzlich anerkannten Kirche und deren Bräuche und verlangte die Bestrafung des Angeklagten. Der Verteidiger desselben, Dr. Erler, 1. Bürgermeister-Stellvertreter unserer Stadt, führte nun aus, daß ein solcher Hirtenbrief keineswegs zu den Bräuchen der katholischen Kirche gehöre, sondern nur ab und zu an den Clerus oder an alle Gläubigen erlassen werde, was aber nur vom Oberhaupte

irgend eines Kirchenprengels und nur nach seinem Gutdünken geschehe. Wäre dem nicht so, so habe Angeklagter mit der Verbrennung des Hirtenwortes, welches nichts weniger als Lehren für die Gläubigen, sondern nur Unwahrheiten und Schmähungen gegen den Angeklagten enthielt, nur gegen solche Beschimpfung protestiert. Im übrigen führt Dr. Erler noch aus, daß derartige kirchliche Erlässe heutzutage gar keine kirchlichen mehr sind, sondern nur mehr politische Zwecke verfolgen. Nach kurzer Berathung fällt der Gerichtshof ein freisprechendes Urtheil, welches von der der Verhandlung beiwohnenden Studenten- und Bürgerchaft mit brausenden Heilrufen begrüßt wurde.

Innsbruck, 23. August. (Versammlung.) Heute fand hier eine von mehr als 1000 Socialdemokraten besuchte Versammlung statt, bei welcher ein Frl. Glas aus Wien unter großem Beifalle über die Zustände in Oesterreich und insbesondere über die Unzukömmlichkeiten der Anwendung des § 14 sprach. R.

### St. Wolfgang am Bacher.

Alljährlich, wenn ich zur Zeit der Ferien auf kürzere oder längere Frist in der freundlichen, sich immer schöner schmückenden Draustadt auf Besuch weile, ist es das auf der waldigen Höhe des Bacherer Urgebirges, 1037 Meter hoch thronende St. Wolfgang, zu dem sich als erstes Ziel meiner Fußwanderungen in die hübschen Umgebungen der Stadt meine Schritte lenken.

Der Naturfreund wird für die kleine Mühe des Aufstieges reichlich entlohnt; denn, ist schon der Weg in der grünen Dämmerung des Waldes, das Einathmen des würzigen Odems von Baum und Blume erfrischend für Körper und Seele, so gewährt die Aussicht, welche sich von der Höhe des alten Thurmes dem erstaunten Blicke darbietet, ein weitreichendes Bild landschaftlicher Schönheit, das den ganzen Norden, Nordosten und Nordwesten einnimmt. Für den Wissbegierigen gibt es da der Fragen gar viele, und es bedarf eines gewandten Cicerone, soll auf jede derselben eine befriedigende Antwort erfolgen. Es wäre daher auch die Herausgabe eines Panoramas von St. Wolfgang mit den bemerkenswertheften Punkten ein sehr verdienstvolles Unternehmen, für dessen Ausführung jeder für die Schönheiten der herrlichen Gebirgswelt Begeisterte den berufenen Kreisen aufrichtigen Dank wissen würde. Aber auch für die Befriedigung der prosaischen Bedürfnisse des Leibes ist nach Maßgabe des Möglichen bestens gesorgt, seitdem die Wirtschaft auf der walddumrauschten Höhe in die Hände des neuen, freundlichen Jägers Josef Perschonig und seiner aufmerksamen, schönen Ehehälfte übergieng. Dem einsam auf den Berg Wandernden ist jetzt wenigstens die Möglichkeit geboten, dort oben ein deutsches Gespräch mit den Jägerleuten zu führen, was besonders bei der früheren „Försterin“ so viel wie unmöglich war. Und will jemand seinen Aufenthalt auf St. Wolfgang auf längere Zeit ausdehnen, wozu die vielen lauschigen, reizenden Waldwege, wie jener über den Metakogel nach dem alten Kirchlein St. Heinrich, bei welcher der Römerweg vorbeiführt, oder jenen nach der aufgelassenen Glasfabrik von Ober-Vembach, und im Spätsommer die überreiche Menge duftiger Himbeeren auf den Waldesblößen verlockenden Anlaß bieten, dem braucht wegen eines Nachtquartiers nicht zu bangen, denn ein entsprechend eingerichtetes Fremdenzimmer sorgt auch in dieser Beziehung.

Ich will an diese flüchtigen Zeilen, besonders im Interesse der fremden Besucher, denen es auf unbekanntem Gebiete meistens recht schwer wird, sich zurecht zu finden, nur noch die Bitte an die geehrte Leitung der Section Marburg des „Deutschen und Oesterreichischen Alpen-Vereines“ richten, die sich ja schon so manches Verdienst um hübsche und besuchenswerte Punkte in Marburgs Umgebung erworben hat, die Markierung, diesen Ariadne-

erheernde Klang bedeute einen Nothschrei zu Gott und An-eiferung zum Gebet, die Klugen reden von einer dadurch bewirkten Luferschütterung, welche die Wolken zertheilt. Das Wetterschießen in der Steiermark bewirkt ausgiebiger, was die Geschiedten den Glocken zuschreiben. Thatsächlich scheint ein genügender Schutz gegen den Hagel gefunden worden zu sein. Er resultiert aus der dadurch zur Thatsache gewordenen Annahme, daß sich die Gewitter in den niederen Kreisen bilden und man ihnen daher von den Weinbergen aus bequem zu Leibe ziehen kann. Vor dem Hagel pflegt eine eindruckende Ruhe in der Atmosphäre zu herrschen. Die Störung dieser Ruhe durch Zerrüttung der Schichten mit Schüssen ist ihr Zweck. Die dazu benützten Batterien, welche uns von allen Nebenhügeln als kleine Holzhöhlen mit schwarzen Niefenschornsteinen grüßen, bestehen aus Böllern mit zwei Meter hohen, trichterförmigen Aufsätzen. Beim Schusse entstehen nun Dampftringe, welche eine Höhe von über zwei Kilometern erreichen, folglich auch in die Hagelwolken dringen und ihre vernichtende Entleerung verhüten. Sind auch die Untersuchungen hierüber wohl noch nicht als abgeschlossen anzusehen, so findet doch die Voraussetzung der schützenden Wirkung des Wetterschießens in der Wissenschaft eine genügende Stütze, und die Marburger Weinbauern legen sich seit der durch die Regierung in jeder Beziehung unterstützten Einführung dieser Wolkencanonaden mit leichterem Herzen zur Ruhe als bisher.

Denn die Weinberge sind Marburgs Reichthum. Aus ihnen schöpft der Bürger seine Nahrung. Neben Obstbäume und Wiesenflächen bilden einen einzigen herrlichen Garten, der sich weit ins Land hineinstreckt und dem mein Berg wie zum Wächter gesetzt ist. Ein Zueinanderfließen von hundertsältigem Grün in den verschiedensten Schattierungen

erquickt die Sinne. Das Auge genießt und im Genießen pflegt es der wohlthunendsten Ruhe; die Geruchsnerven saugen den Duft des frischen Heues und der Nebelblüte ein und das Ohr hört die lieblichen, zwitschernden Klänge der gefiederten Welt, in der sich das Schwarzblattel ganz besonders vorwiegend bemerkbar macht. Zwischen diesen aus Hügeln und tiefen, satten, von kleinen blizenden Wässern durchschossenen muldenähnlichen Gräben bestehenden Weingütern, die fast nur durch unauffällige Fußsteige mit einander verbunden sind, zu wandeln, ist ein unsäglicher Genuß. Nirgends tritt uns Störendes entgegen und wohin wir auch immer den entzückten Blick über das budlige Landl schweifen lassen, überall grüht uns der Bacher vom Süden her, schaut mein Berg im bläulichen Schimmer hinein in die grüne Herrlichkeit. Ohne ihn würde es seinen Kindern an Reiz fehlen, genau wie diese ihm zum reichsten und wirksamsten Schmucke dienen. Früh, wenn die Sonne aufgeht und schon alles in ihrem segnenden Lichte funktelt und sprüht, liegt es noch über ihm wie ein aus feinsten Gold- und Silberfäden gewebter, feuchter Schleier. Die stillen Nebel wallen liebend an ihm umher und lassen ihn nicht gerne los. Da schaut man auf ihn hin, wie auf das von einem durchsichtigen Flor verborgene Antlitz einer Harem-schönen. Nur der runde, bequeme Gipfel ist ganz klar. Von ihm leuchtet freilich ein Punkt herab in silberweißem Lichte des Morgens. Es geht von einem Bauernhose aus, dem höchsten wohl der Gegend. Dort herrscht schon die Einsamkeit, der Friede einer versunkenen Welt, der uns auch aus der Kirchenruine St. Wolfgang zu Herzen spricht. Kaum erweckt uns die Ruine in der Landschaft die Empfindung häßlicher Vergänglichkeit. Es geht eher von ihr aus wie traumhaftes Erinnern, wie ein Hinüberspinnen des Abge-

storbenen in die Gegenwart, welche das Todte wieder in abgeklärter Form lebendig macht. Das Gemäuer zerfällt, aber seine Seele bleibt darin haften bis auf den letzten moosüberwucherten Stein. Der hört nicht auf zu plaudern, zu wispeln und zu raunen. Auch die Ruine hat ihre Sprache und es gibt stille, abgeklärte Menschen, welche sie verstehen, wie die Sprache der Vögel und das Rauschen der Baumkronen im Bergwalde. Das ist gar schön am Bacher. Fichten, dunkle Föhren und Laubhölzer aller Art bilden seinen Bestand. Und unterm Schnee hütet er uns die schwarze Nießwurz — die Christrose.

Ob Kaiser Heinrich IV. sie mitnahm auf seinem Fußs-gange nach Canossa? Die Sage erzählt, er sei über den Bacher gezogen und habe dort auf einem Hornblendfelsen seinem Namenspatrone, dem heiligen Heinrich, eine Kirche erbaut. Sie besteht noch, und die Frommen pilgern dahin in den verschiedensten Herzensthäten, aber von dem deutschen Fußgänger, der das Gotteshaus stiftete, wissen sie nichts. Was soll er ihnen auch? Sie sind meist windischen Ursprungs und was deutsch ist, rückt man ihnen in die Ferne, daß sie es kaum zu erkennen vermögen.

So gegen zehn Uhr zieht mein Berg sein Werkeltags-kleid an. Im gewöhnlichen Schein der Sonne mit der täglichen Wolkendecke, die er bald abnimmt, bald wieder aufsteckt, gelegentlich einen Wolkendecken quer an die Seite steckend, oder eine breite Leibbinde unnehmend, dann wieder regnerisch eingemummelt und verbießliche Gesichtser-scheidend, steht er in der Landschaft wie ein nothwendiges Geräth, das seinen Platz ausfüllt und unentbehrlich geworden ist. Um keinen Preis möchte man ihn in dem allgemeinen Concert von Blüten und Blumen, von rosen geschmückten Wingerhäusern und Weinreben, im Kranze der Obstbäume

haben für den Unkundigen, theils zu ergänzen, theils aufzufrischen.

Hermann von Gilm singt von den Alpen als vom Paradies der Erde; nun, dann ist es gewiß ein berechtigter Wunsch, den Weg dahin sicher gekennzeichnet zu finden und sei es auch nur zu einem einzigen Stücke des Erdenparadieses — den friedenträumenden Waldbeshöhen des Bacher. V. C.

Das Marburger Handelsgremium über den Ausgleich und die Zuckersteuer.

Der Vorstand des Handelsgremiums von Marburg hat in seiner Sitzung vom 23. August 1899 folgende Entschliessung gefasst und dem Abgeordneten Dr. Wolffhardt zukommen lassen:

„Euer Hochwohlgeboren Hochgeehrter Herr Reichsrathsabgeordneter Dr. Wolffhardt in Wien!

Die ergebenst gefertigte Vorstehung des Handelsgremiums in Marburg fühlt sich nicht bloß aus eigenem Antriebe, sondern auch über vielseitige Aufforderung aus den Kreisen der Standescollegen, wie auch vieler anderer Interessenten verpflichtet, angesichts des von der hohen Regierung und der jenseitigen Reichshälfte geschlossenen vorläufigen Ausgleiches und der verfügten, neuerlichen namhaften Erhöhung der Zuckersteuer, und der allem Anscheine nach ansonst noch zu gewärtigenden weiteren Erhöhungen der Petroleum-, Bier- und Brantweinsteuer Ihre Intervention als Vertreter der hiedurch schwer betroffenen und bedrohten Bevölkerung anzurufen, und dies aus dem ebenso naheliegenden als zwingenden Grunde, weil die durch solche dauernd drückende Veräußerungen kontinuierlich erfolgende Auffaugung des Volkswohlstandes und progressiv fortschreitende Herabdrückung der Kaufkraft und Kaufkraft die breiten Schichten der Bevölkerung, unserer ausschlaggebenden Kundenkreise, zugleich unseren Erwerb und Verdienst empfindlich schmälern und dadurch ein stetiges Sinken der durch die sonstigen Mißstände ohnehin schon beträchtlich geschwächten Leistungsfähigkeit unseres, gegenüber allen auferlegten staatsbürgerlichen, gesellschaftlichen, gemeinnützigen und humanitären Anforderungen stets opferwilligen Standes, und in weiterer Folge dessen die successive Untergrabung unserer Existenz bedeutet.

Es hat ebenso alles seine naturgesetzlichen Folgen und Grenzen; daher auch die gewiss nicht erst als letzte Staatsnothwendigkeit anzuerkennende Leistungsfähigkeit der Nährkräfte in dieser Beziehung! Und daß diese Leistungsfähigkeit durch jede neue Verschärfung des Druckes auf der indirecten Steuerachse jedesmal tiefer herabgesetzt wird, das wird kein Socialpolitiker, auch von einem höheren Standpunkte aus betrachtet, widerlegen können. Erklärte doch der Reichsrathsabgeordnete und Socialpolitiker Dr. Raizl seinerzeit ausdrücklich: Ich von meinem Standpunkte aus muß jede indirecte Steuer als ein Verbrechen an dem Volke bezeichnen.

Die zahlreichen, meist sehr scharfen Kundgebungen der verschiedensten Bevölkerungskreise sind ja der lautstprechendste Beweis der Berechtigung unseres Verlangens nach Abwehr; und wenn wir Kaufleute uns nicht jener grellen Darstellungsweise hiebei bedienen, in welcher die meisten bis nun erfolgten öffentlichen Protestkundgebungen sich bewegten, so ist der Grund hiefür nicht vielleicht darin zu finden, weil wir etwa von diesen Steuererhöhungen uns weniger betroffen fühlen, als die anderen Kreise, sondern weil es uns nur um die möglichste Hintanhaltung der Schwächung unserer Existenzmöglichkeit und nicht um eine Demonstration zu thun ist!

Sind ja doch gerade die Detailkaufleute zu der traurigen Mission verurtheilt, den Kunden diese bittere Steuer abzunehmen, in dem gewiss nichts weniger als befriedigenden Bewußtsein, daß ein beträchtlicher Theil hievon zwei unersättlichen Molochen: Zuckerindustrie und Bruderstaat zugute kommt.

Wir wollen nicht untersuchen, welche schwere Opfer die Bevölkerung der diesseitigen Reichshälfte bisher schon bringen mußte, um die Zuckerindustrie, welche dafür durch ihre Cartelle Handel und Conium in empörender Weise tyrannisiert und sich tributpflichtig macht, im Auslande

angeblich concurrenzfähig zu erhalten, und inwiefern das eine Staatsnothwendigkeit ist.

Wir constatieren hiemit nur, daß diesen Industriearbeitern nebst der ihnen aus dieser Steuererhöhung zufallenden procentuellen „Ausfuhr-Bonification“ abermals Gelegenheit geboten ist, durch die weitere Practicierung einer seit Einführung der Zucker-Erzeugungssteuer bestehenden Usance, die in der Differenz zwischen der Steuerbara und der factuierenden Tara zum Ausdruck kommt, den bisher sich zugewendeten Nebenverdienst von etlichen Millionen um ein paar weitere Millionen zu erhöhen. Das verlangt entschiedenste Remedur, welche uns mitschaffen zu helfen eine moralische Aufgabe der gesetzgebenden Factoren ist!

Auf Grund des Angeführten richten wir an Euer Hochwohlgeboren die höfliche Bitte, mit allen, durch Gesetz und Verfassung gebotenen Mitteln darauf hinzuwirken, daß der nur vom jenseitigen Parlamente beschlossene Ausgleich auf keinem anderen als dem verfassungsmäßigen Wege in unserer Reichshälfte zur Erledigung gelange, daß die, als eine Folge desselben bereits verfügte Zuckersteuererhöhung, wenn irgend möglich wieder rückgängig, und alle noch drohenden, unsere Bevölkerung unbillig belastenden Bestimmungen und Anhänge derselben unmöglich gemacht werden.

Mit dem Ausdrucke vertrauensvoller Hochachtung Handelsgremium Marburg. Der Vorstand: Johann Grubitsch. Marburg, am 24. August 1899.

Marburger Nachrichten.

(Ernennungen.) Der Finanzminister hat den Evidenzhaltungs-Obergeometer erster Classe, Herrn Franz Talakerer, von Marburg nach Graz überetzt und zum Leiter des steiermärkischen Catastral-Mappen-Archivs bestimmt; nach Marburg kommt der Evidenzhaltungs-Geometer Herr Johann Lieber aus Mähren. Der behördlich autorisierte und beidete Civiltechniker Herr Josef Wippel wurde vom Landesgerichte zum Sachverständigen im Vermessungsfache bestellt. Zum Gerichtsadjuncten für Bleiburg wurde ernannt der Auscultant Herr Dr. Robert Lederer in Marburg und zum Gerichtsadjuncten nach Cilli Herr Dr. Karl Rogozinski.

(Vandesschule Pettau.) Wie die „Deutsche Wacht“ zu melden weiß, wurde der Professor am ersten Grazer Staatsgymnasium, Herr Andreas Gubo, zum Director des Landesgymnasiums in Pettau ernannt.

(Erledigte Lehrstelle.) Herr Karl Hartinger, Bezirks-Aushilfslehrer der Stadt Marburg, wurde als Lehrer an der hiesigen Privat-Colonieschule der Südbahn angestellt. Die Stelle des ständigen Bezirks-Aushilfslehrers ist daher zu besetzen. Mit derselben ist eine Zugrentlohnung von 480 fl. verbunden, die nach erfolgter Sanction des neuen Gehaltsregulierungsgesetzes entsprechend erhöht wird. Gesuche sind im dienstlichen Wege mit Heimatschein und Lehrbefähigungszeugnissen binnen sechs Wochen an den Stadtschulrath Marburg zu leiten.

(Ausflug des Marburger Gewerbevereines nach Cilli.) Für den Ausflug, den der Marburger Gewerbeverein Montag, den 28. August nach Cilli macht, ist folgendes Programm festgestellt: Abfahrt mit dem 7 Uhr-Zuge vom Südbahnhof; Ausflug nach Stora, Gabelfrühstück beim Eisenhammer, dann Besuch des Berg- und Hüttenwerkes Stora; Abmarsch nach der chemischen Productenfabrik des Herrn Georg Ritter von Gosleth, hernach Besuch der k. k. Zinkhütte; dann Zusammenkunft im Gasthause „zum Ochsen“ des Herrn Tereschel. Nachmittags Besuch der Kunstthonwarenfabrik des Herrn L. Schütz in Liboje. Da der Cillier Gewerbeverein um die Durchführung des Programms sich in liebenswürdigster Weise bemüht und alles daran setzt, den Marburger Besuchern den Tag so genussreich wie möglich zu gestalten, so ist es, abgesehen von dem Interesse, das der Ausflug selbst bietet, Ehrensache für die Gewerbetreibenden und Freunde des Gewerbebetriebes aus Marburg und Umgebung, sich an diesem Ausfluge in möglichst großer Zahl zu betheiligen. Es steht zu hoffen, daß möglichst viele Marburger diese Gelegenheit ergreifen, den Cilliern einen Besuch abzustatten und den Sympathien unserer Be-

völkerung für die so schwerbedrängte, strammdeutsche Schwesterstadt Ausdruck zu verleihen. Daher, auf nach Cilli!

(Wählerversammlung.) Der windische Abgeordnete Zickler erschien kürzlich vor seinen Wählern in Dreifaltigkeit. In der Resolution, die am Schlusse angenommen wurde, wird die Theilung Steiermarks und die Errichtung einer selbstständigen Statthaltereiabtheilung für Untersteiermark, sowie die Einführung der Staatspolizei in Cilli gefordert. Ueber die neuen Steuern, welche das Volk schwer belasten, und über den von der Regierung mit Ungarn geschlossenen ungesetzlichen Ausgleich, durch welchen unsere Reichshälfte in wirtschaftlicher Hinsicht an Ungarn ausgeliefert wird, scheint der Herr Pfarrer und Abgeordnete seinen Wählern nichts erzählt zu haben. Offenbar interessiert ihn das nicht genügend, ob seine Wähler auch etwas zu essen haben.

(Südmark.) Die geehrten Mitglieder des Vereines Südmark werden eingeladen, sich zahlreich bei der Gründung der Ortsgruppe in Ehrenhausen, welche heute nachmittags stattfindet, zu betheiligen.

(Südmarkfest in Wolfsberg.) Am Sonntag, den 3. September findet in der freundlichen Stadt Wolfsberg ein Südmarkfest statt, dessen Reinertrag zum großen Theile unserem zu gründenden Studentenheime zufließen soll. Zu diesem außerordentlichen nationalen Zwecke haben alle völkischen Kreise Wolfsbergs und Umgebung ihre Mitwirkung in weitgehendstem Maße zugesichert und sind für einen großartigen und würdigen Verlauf des Festes die umfassendsten Vorkehrungen im vollen Zuge. Es ist gewiss eine Ehrenpflicht der Marburger deutschen Gesinnungsgenossen, sich zahlreich bei diesem Feste zu betheiligen.

(Achtung!) Jetzt vor Wiedereröffnung der Schulen treiben sich wieder zahlreich windische Huden in unserer Stadt herum und betteln um freien Mittagstisch bei deutschen Familien. Es sind das solche Burschen, die von den Pfarrherren ihrer Dörfer in allen Winkeln zusammengebracht und in die Stadt geschickt werden, um hier die Unterrichtsanstalten zu überfluten. Diese Kinder kommen als ganz arme Teufel in die Stadt, leben von den Wohlthaten der deutschen Bevölkerung und bilden das Material für jenes fürstlichbischöflichen Seminar, das sich die Züchtung berufsmäßiger Hezer gegen die Deutschen angelegen sein läßt. Eine langjährige bittere Erfahrung lehrt, daß die Leute, welche zur Zeit ihres Studiums die Mildthätigkeit der Deutschen am meisten in Anspruch nahmen, dann, wenn sie die Anstalt verlassen haben, einen wüthenden Haß gegen alles Deutsche speien. Wer je das unheilvolle Wirken verbotener windischer Pfaffen im Unterland kennen zu lernen Gelegenheit hatte, wird seine Mildthätigkeit für bessere Zwecke aufheben und den bettelnden Burschen höchstens den guten Rath geben, wieder in ihr Heimatdörflein zurückzukehren und einen besseren Beruf als den des Hezers zu ergreifen.

(Verbotene Versammlung.) Dem deutschen Vereine für Marburg und Umgebung wurde von der k. k. Bezirkshauptmannschaft unterjagt, in Maria-Rast im offenen Gastgarten des Herrn Pinteritsch eine Versammlung abzuhalten. Da ein geeignetes geschlossenes Local in Folge windischer Quertreibereien nicht zu haben war, mußte die Versammlung verschoben werden. Der Termin der Abhaltung wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

(Unterrichtscurse für Tanzkunst und Anstandslehre.) Wie wir erfahren, wird Herr Eduard Eichler, Mitglied der deutschen Akademie für Tanzlehre in Berlin, demnächst hier eintreffen, um seine Lehrcurse wieder zu eröffnen. Es ist dies heuer die achtundzwanzigste Unterrichtssaison, die er in unserer Stadt abhält.

(Circus Ender's), welcher durch einen Monat in Laibach mit großem Erfolg gastierte, kommt anfangs September nach Marburg und wird seine Vorstellungen eröffnen. Die Gesellschaft besteht aus Künstlern und Künstlerinnen ersten Ranges, hat zwei ausgezeichnete Jockeyreiter, ein schönes Ballet von 16 Damen und besitzt über 34 bestens dressierte Pferde. Das P. T. Publicum von Marburg hat also Aussicht auf mehrere vergnügte Abende.

(Sommerfest in Pöckendorf.) Wie seinerzeit bereits Mittheilung gemacht wurde, findet Sonntag, den 3. September in Herrn Dr. Othmar Reifers Gastwirtschaft ein Sommerfest statt, dessen Reinertrag dem Deutschen Schulvereine und der hiesigen deutschen Studentenküche zufließt. Für den unterhaltenden Theil wird bestens gesorgt werden durch die Musik der Südbahnwerkstättenkapelle, Gesangsvorträge, Sennhütte „zur schönen Mirzl“, von dort Rutschbahn zur Thalfahrt, in der Sennhütte spielt ein beliebtes Streichquartett, Tanz auf der Alm, Glückshafen, Weinfesthalle, Conzettischlacht, große afrikanische Menagerie, sowie andere Volksbelustigungen. Abends großes Feuerwerk in drei Fronten, bengalische Beleuchtung des Gartens. Da das Fest mit großen Auslagen verbunden ist, bittet man um recht viele Beste für die Weinfesthalle und den Glückshafen und beliebe man diese in der Glashandlung des Herrn Fez in der Herrengasse bis 1. September abzugeben. Im Falle schlechten Wetters findet das Fest am 10. September statt. Beginn halb 3 Uhr nachmittags. Eintritt 20 kr. per Person. Kinder unter 10 Jahren frei. Fiaker Krois stellt Wagen per Person 30 kr. zur Verfügung. Haltestelle „Schnutt“ in der Josefstraße.

(Volksfest in Pöbersch.) Zu Gunsten der neuerbauten deutschen Schule in Pöbersch findet heute Sonntag, den 27. d. in Koifos Gasthaus ein Volksfest statt. Nach den getroffenen Vorkehrungen des Festausschusses zu schließen, verspricht dasselbe sehr gelungen zu werden, umso mehr, da auch ein hübsches, von Herrn Josef Moser in Pöbersch selbst erzeugtes Feuerwerk zum Abbrennen gelangt; es wird daher ein zahlreicher Besuch erwartet.

müssen. Unter ihnen ragt besonders die Edelkastanie hervor, als Unterholzbildner im gemischten Wald, dann zu mächtigen Stämmen anstreben. In der Blütezeit bilden ihre Rispen mit dem langgeformten Blatte große Sternbüschel, die sich eigenartig im gelblich schimmernden Farbenton aus dem dunkleren Complex der übrigen Kronen abheben. Ihr an der Seite steht als gnädiger Herr der Nußbaum, reichen Früchtelegen seinem Besitzer in den Schoß werfend, und darunter macht sich unter schönen Farben, im Bestande der Felder und Wiesen, auf Rainen und in Gräben das Blütenhaar breit. Wer nennt die Namen im Strauß, den man sich heimtragen kann zum Schmucke seiner Stube aus Weingarten und Bergwald? Der dunkelvioletten, wilde Salber mit dem filzigen Blatt prunkt neben der für allerlei Gebrechen nützlichen Käspappel, dem donquixoteartig gestreckten Eichenhut und der traurig gesenkten Campanula. Die zitternden Nattergottestränen weinen über Steinklee, Refeda und dem duftigen Honigsaum. Scabiosen schützen den niedrigeren Ehrenpreis und ganze Flächen der sich leise im Sommerwinde wiegenden, vornehmen Waldrebe, die an langen Stengeln ihr bis in das zarteste Silberweiß abgeschatteten Fahnenblüten trägt, decken die saftig grünen Gründe abfallenden Hänge. Dazwischen neigt sich die Matadonlilie und lächelt vom Quellenrande das immerdar anmuthende Bergjasmieinnicht. Da brauchen sich die Besitzer der Weingärten, die im Hochsommer aus der Stadt

dorthin flüchten und bis nach der Lese draußen bleiben, keine besonderen Gärten um ihre Häuschen anzulegen. Der Garten umgibt sie und zieht sich meilenweit fort. Kein Gartenkünstler könnte ihn schöner schaffen.

Neigt sich der Tag zum Sonnenuntergange fliegen über meinen Berg weiche Schatten, und in rosig violette Tinten getaucht, verschwimmen seine Blüten und Schrüden zu fein ausgeglichenen Contouren und Wellenlinien. Die Sehnsucht des Feierabends kommt auch über ihn und findet Ausdruck in seiner steinernen, massigen Ruhe. Vom Marburger Dome, von allen Kirchen in seinem Bereiche, von beiden Stromufern läuten dann die Glocken das Ave zu ihm hinüber und der fromme Mariengruß steigt von seiner stummen Höhe empor ins Weltall. Aber am Tage der Sonnenwende wurde mein Berg heidnisch. Die Ebdagötter lugten aus sagenhaften Fernen in sein altergraues Antlitz und bewillkommneten ihn als Zeitgenossen. Da zündete er nahe seinem Gipfel das mächtig lodrende heilige Feuer an und auf grünem Plane zu seinen Füßen, unterhalb des windischen, grämlich dreinblickenden Calvarienberges, sprangen deutsche Jünglinge und Jungfrauen in kraftvollem Anlauf über die wabernde Loh. Schlank biegelame Gestalten, Väter und Mütter des kommenden Geschlechtes, so hielten sie die Sonnenwendfeier ab am Ultima Thule des Deuthums, und ihr Sang schallte wie Kampf und Sieg.

H. M. Kolloden.

(Aus Cilli) wird berichtet: Im Zustande des im hiesigen städtischen Spital in Pflege befindlichen verwundeten Bollonez ist in den letzten Tagen eine neuerliche Verschlimmerung eingetreten. Da das Geschoss noch immer in der Schädelbasis steckt, so kann die Krankheit jeden Augenblick eine ungünstige Wendung nehmen. Ein aus Wien an das Krankenlager berufener Specialarzt sprach sich nach eingehender Untersuchung der Wunde dahin aus, dass das Geschoss auf operativem Wege nicht entfernt werden dürfe, da eine solche Operation den Tod unmittelbar herbeiführen könne. Das Geschoss werde sich ohnedies, sobald eine Besserung im Zustande des Verwundeten eintritt, verkapseln. Für die Familie des Verwundeten wurde unter den Bewohnern von Cilli eine Sammlung eingeleitet.

(Haltestelle in Leitersberg.) Zum Zwecke der von 17 Gemeinden erbetenen Errichtung einer Haltestelle der Südbahn in Leitersberg hat heute die commissionelle Begehung stattgefunden, welche die baldige Errichtung der Haltestelle im Gefolge haben dürfte.

(Selbstmordversuch.) Der Schiffsmaschinist Adolf Müller weckte am 25. d. um 4 Uhr früh in einem Kaffeehause in der Magdalenvorstadt. Er begab sich hier auf den Abort und als er zurückkam, verlangte er, man möge nach einem Wachmann senden, da er Salpetersäure getrunken habe. Man schenkte zuerst seinen Worten keinen Glauben; als sich aber Symptome der Vergiftung zeigten, wurde die Wache verständigt, welche den Vergifteten sofort ins allgemeine Krankenhaus überstellte. Als Motiv der That gab Müller in einem offenen Briefe, den er bei sich trug, selbst an: „Ehelicher Unfrieden und beginnende Geistesabnormität.“

(Straßen-Walzung.) Auf den staatlichen und Landes-Straßenzügen in Wien werden jetzt Walzungen mit den Compound Dampf-Straßenwalzen von John Fowler u. Comp. in Wien vorgenommen. Diese Arbeiten dauern bis gegen Ende September, und laden die Unternehmer zur Besichtigung der Maschinen sowie der damit hergestellten Arbeiten alle sich dafür Interessierenden ein.

(Versteigerungen.) Es gelangen zur Versteigerung: Am 13. September um 10 Uhr vormittags in Wurmoth im Hause Nr. 56: 1 rothschekige Kuh, 1 weiße Kuh, 2 weiße Ochsen, 1 rothschekiger Stier und 2 weiße Stiere. Besichtigungszeit: Am 12. September zwischen 9 und 12 Uhr bei obgenanntem Hause. — Am 14. September um 10 Uhr vormittags in Vergenthal im Hause Nr. 102 und zwar: 2 Kinderbetten aus weichem Holz, 1 Schubladkasten mit Aufsatz aus hartem Holz, 1 Waschkasten aus hartem Holz, 4 Sessel aus hartem Holz, 2 Sophas mit schwarzem Ueberzug, 1 Schreibtisch aus weichem Holz, 1 Nähtischchen aus hartem Holz, 2 Nachtkästchen, 2 Spiegel mit schwarzen Rahmen, 25 verschiedene Bilder in Rahmen, 4 Zuchtschweine, 6 kleine Ferkeln, 1 Rennschlitten, 1 Kalesche, 11 verschiedene Böller, 60 5/8zöllige Fußbodenbretter, 200 Zaunlatten, 30 Metercentner Heu und 10 Mehen Korn. Besichtigungszeit am 13. September zwischen 9 und 12 Uhr im obgenannten Hause. — Am 15. September um 10 Uhr vormittags in Brunnndorf Haus Nr. 2: 1 Steirerwägelchen, 1 Fuhrwagen und 1 Schwein. Besichtigungszeit am 14. September zwischen 9—12 Uhr im obgenannten Hause.

(Prüfung des Leuchtgases.) Die am 24. August um 6 Uhr abends im Beisein des Obmannes der städtischen Beleuchtungs-Commission, Herrn Ing. Ködl, und des Leiters der Gasfabrik, Herrn Ing. Vielberth, vom Vorstande der chem.-physiol. Landesversuchstation, Herrn Edm. Schmid, vorgenommene Prüfung des Leuchtgases hat folgendes Ergebnis geliefert: Specif. Gewicht 0,8558, Druck in der Rohrleitung 25,5 mm, Lichtstärke (Verbrauch 4 1/2 Cub.-Fuß in der Stunde) 14 Normalkerzen, Schwefelwasserstoff 0, Ammoniak 0. Die Flamme brennt weiß, rauchlos.

(Gegen Didium) empfiehlt der Verein zum Schutze des österreichischen Weinbaues in Wien folgendes Mittel: 1 kg Schmierseife, 1/2 kg Schwefelleber auf 100 Liter Wasser mittelst Peronosporaspritzte aufgetragen. Anwendbar bei jeder Witterung.

„Südmart“.

Am 10. September d. J. hält der Verein „Südmart“ in Cilli seine 10. Jahreshauptversammlung ab.

Es ergeht hiemit die höfliche Einladung, sich an den Festlichkeiten, welche aus Anlaß der Jahreshauptversammlung des deutschen Schutzvereines „Südmart“ in der kampsumtobten Stadt Cilli stattfinden werden, zuverlässig zu betheiligen.

Das deutsche Cilli, ein Juwel im reichen Kranze von Naturschönheiten, ist der klassische Boden des heißen Kampfes, den die Deutschen Oesterreichs um ihr Recht und ihren Besitzstand zu bestehen haben. Mit reichen Erfolgen hat sich auch der Schutzverein „Südmart“ in den

Dienst dieses heiligen Kampfes gestellt, und so werden die Berathungen am 10. September unmittelbar beherrscht sein von dem Pulschlage des nationalen Erhaltungskampfes.

Nach den Tagen tschechischer Verhöhnung und entschiedener deutscher Abwehr sollen die Südmartfestlichkeiten in Cilli die Zusammengehörigkeit der Deutschen, ihre unverbrüchliche Gemeinbürgerschaft an kampfgeweihter Stätte neuerdings beweisen.

Mit treudeutschem Heilruse!

Der Vorstand der Männerortsgruppe Cilli:  
Dr. Edwin Ambrositsch, Dr. Eugen Negri,  
Obmann. Obmannstellvertreter.

Festordnung.

Samstag, 9. September: Begrüßungsabend im Hotel Tersehel.

Sonntag, 10. September: 9 Uhr vormittags: Besichtigung des deutschen Studentenheims. — 10 Uhr vormittags: Hauptversammlung im Stadttheater. — Mittagessen zwanglos. — 3 Uhr nachmittags: Volksfest im Stadtpark. — 8 Uhr abends: Festcommers in den Casinosälen.

Gingefendet.

Wegen der seitens meines Compagnons Herrn Anton Turk in den letzten Nummern der „Marburger Zeitung“ eigenmächtig inserierten Anzeige, ich sei aus dem unter den Namen Turk und Lustkandl betriebenen Möbelgeschäfte ausgetreten, daher nicht mehr berechtigt für diese Firma Geschäfte abzuschließen noch Gelder in Empfang zu nehmen, und wegen anderwärtiger Eigenmächtigkeiten des Herrn Anton Turk, so z. B. das eigenmächtige Ueberstreichen lassen der Namen „Turk und Lustkandl“ auf unserer gemeinschaftlichen Firmatafel, war ich, bei dem Umstande, als alle gütlichen Vergleichsversuche an dem Eigensinne des Herrn Anton Turk scheiterten, gezwungen, am 22. d. M. durch meinen Vertreter die Klage gegen Herrn Anton Turk einzureichen.

Bei der am 24. d. M. vor dem Bezirksgerichte Marburg zu Ende geführten Streitverhandlung wurde zufolge Erkenntnisses G. Z. C. I 257/99, Herr

Anton Turk schuldig

erkannt:

1. Die obbezeichnete eigenmächtige Anzeige in der nächsten Nummer der „Marburger Zeitung“ auf eigene Kosten zu widerrufen.
2. Die von Herrn Turk eigenmächtig versperrt gehaltenen Geschäftsbücher wie bisher zu meiner Benützung und Einsichtnahme im Geschäfts-Local offen liegen zu lassen;
3. mir das Betreten und Verweilen im Geschäfts-Local in keiner Weise zu verhindern oder zu verbieten.
4. Auf der Firma-Tafel an Stelle des eigenmächtig angelegten Namens „Anton Turk“ auf eigene Kosten wieder die Namen „Turk und Lustkandl“ anzubringen.
5. Endlich sämtliche Klage- und Gerichtskosten zu bezahlen.

Dies alles hat Herr Turk binnen 14 Tagen bei Executions-Vermeidung zu thun.

Das P. T. Publicum möge daher zur Kenntnis nehmen, dass das Gesellschafts-Verhältnis mit Herrn Turk bisher noch nicht, wie derselbe behauptet, gelöst ist, sondern wie bisher aufrecht besteht.

Hochachtungsvoll

August Lustkandl,

Mitinhaber der Möbelhandlung „Turk u. Lustkandl“  
Marburg, Herrngasse Nr. 28.

Bitte an den Ausschuss der landwirtschaftlichen Filiale Marburg.

Die Neblaus hat in manchen Gemeinden derart überhand genommen, dass an eine Ernte nicht mehr zu denken ist, trotzdem müssen die Besitzer die ganzen Steuern fortbezahlen, gerade so, als zu Zeiten, wo man alle Schädlinge des Weinbaues nicht kannte, die heute bekämpft werden müssen.

Es wäre nun höchste Zeit, dass in dieser Sache Stellung genommen werde, um eine Richtigerstellung der Steuerbemessung durchsetzen zu können. Hierzu soll eine Versammlung einberufen werden, in der diese wichtige Frage besprochen werden soll. Die Versammlung soll baldigst ein-

berufen werden, damit sich die k. k. Behörden rechtzeitig vom Stande der Thatsachen überzeugen können, sie soll allgemein zugänglich sein und womöglich an einem Sonntage vormittags in den Casinoräumen stattfinden.

Um diese Einberufung sei hiemit die Filiale, womöglich gemeinsam mit dem landwirtschaftlichen Vereine Rothwein auf das das dringendste gebeten.

F. Girstmayr.

Keil's Fußbodenlack ist der vorzüglichste Anstrich für weiche Fußböden. Der Anstrich ist außerordentlich dauerhaft und trocknet sofort, so dass die Zimmer nach einigen Stunden wieder benützt werden können. Flaschen à 68 fr. u. fl. 1.35 sind in der Droguerie Max Wolfram, Herrngasse 33 in Marburg erhältlich.

Frauen- und Mädchen-Ortsgruppe des Vereines „Südmart“ in Marburg.

In der Herberge für deutsche Dienstmädchen in Marburg, Bürgerstraße Nr. 44, erhalten brave deutsche Mädchen kostenfrei Dienstplätze, sowie Wohnung bis zum Dienstantritte.

Photographische Apparate für Dilettanten. Wir empfehlen Allen, die für Photographie, diesem anregendsten und von Jedermann leicht zu erlernenden Sport, Interesse haben, das seit 1854 bestehende Specialhaus photographischer Bedarfsartikel der Firma A. Moll, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9, und die Durchsicht ihrer illustrierten Preisliste, die auf Wunsch gratis verschickt wird.

Bestellungen auf alle wo immer angefordigte Modejournale, illustrierte Zeitschriften und Lieferungswerke besorgt promptest und. P. Lauer, Marburg, Herrngasse 3.

In der heißen Jahreszeit kann als das beste und zuträglichste **Erfrischungs- und Tischgetränk**, welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder Fruchtsäften besonders geeignet ist,

**MATTONI'S**  
**GIESSHÜBLER**  
natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung. Im Sommer ein wahrer Labetrunk. 8

Die schönste Wasch erzielt man mit **Seifenmehl** von Alois Rosner in Traunstein. Der ca. 1/2 Ko.-Carton m. Gebrauchsanweisung kostet überall 18 Kr.

**Keine Hausfrau**

wird ein Versuch mit Schicht's neuer **Bleichseife** bereuen. Sie ist ein vollkommenes, keiner Zusätze bedürftiges Wasch- und Bleichmittel; vereinigt außerordentliche Reinigungskraft mit größter Ausgiebigkeit und ist vollkommen unschädlich für Wäsche und Hände. 832

**Chocolat**

**SUCHARD**

Überall käuflich **Cacao**

**Ein Gasthaus**  
in der Nähe der Stadt ist an tüchtige Wirtsleute sogleich zu vergeben. Wo, sagt die Berv. d. Bl. 1834

**Gewölbe**  
zu vermieten. Draugasse 7. 1836

**5 Marmortische**  
sind zu verkaufen. Anfr. Café Meraal.

**Zwei Kostmädchen**  
werden von einer Dame in sorgfältige Verpflegung u. Aufsicht genommen. Clavier steht zur Verfügung. Adresse in der Berv. d. Bl. 1819

**Stenograph,**  
beider Landesprachen mächtig, wird zum sofortigen Eintritte gesucht. Anträge an **Dr. Heinr. Haas**, Advocat in Marburg. 1831

**WOHNUNG**  
Schönes gassenseitiges Zimmer mit großer Küche vom 1. September zu vermieten. — Anfrage Lendgasse 4, 1. Stocf. 1798

**Zwei elegante** 711

**Wohnungen**  
bestehend aus drei Zimmern sammt Zugehör, Parkstraße Nr. 12, sofort zu vermieten. Brunnenwasser laut Attest vorzüglich. Auskunft daselbst.

**Kleine Wirtschaft!**  
Gemauertes Wohnhaus drei Viertelstunden von Marburg entfernt, Wald, Acker, Obstgarten, eingerichtet, ist um den Preis von 2500 fl. zu verkaufen, wovon 500 fl. liegen bleiben können. Anfrage **J. Radlik**, Bureau Marburg. 1839

**Lehrjunge**  
wird aufgenommen bei **J. Ullaga**, Tegetthoffstraße 21. 1774

**Kaufe Wild**  
Hasen, Fasanen, Rebhühner, Wildenten, Haselhühner, Schnepfen u. u. und fleischiges Mastgeflügel. Bitte um Offerte. **F. Edlmann** in Klagenfurt, alter Platz 12. 1799

**Bessere Köchin**  
sucht Stelle; geht auch als Wirtschaftlerin. Briefliche Anträge erbeten bis 15. September unter Adresse: **Marie Terchinsky**, Augasse 6. 1821



Reich sortiertes Lager von

# Tischler- und Tapezier-Möbel

Tegetthoffstrasse 23

Marburg

Tegetthoffstrasse 23

in verschiedenen Holzgattungen und Fagonen, sowie

## allen zur Wohnungsaustattung nothwendigen Artikeln.

Auf Wunsch Zeichnungen und Kostenvoranschläge.

Der langjährige Bestand meiner Fabrik, sowie mein altbewährtes Renommé entheben mich jeder weiteren Anpreisung. Unentwegt werde ich an meinen erprobten Principien: **Billigkeit** und **Solidität** festhalten und ersuche daher bei eintretendem Bedarf um Zuwendung der geschätzten Aufträge.

Hochachtungsvoll

Filiale von Julius Keller aus Klagenfurt.

### Oeffentliche Handelsschule in WELS.

Beginn des X. Schuljahres am 16. September 1899. Schulprogramme kostenfrei durch die Direction. 1105

## Anzeige.

Herr **August Lustkandl** ist mit 12. d. Mts. als Firmaträger der Firma **Turk & Lustkandl** hier ausgetreten und ist daher nicht mehr berechtigt, für die benannte Firma weder Geschäfte abzuschliessen, noch Gelder in Empfang zu nehmen, was ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis bringe.

Hochachtungsvoll

**Anton Turk, Möbelhändler**  
Herrengasse 28.

## 60-80 Waggon Mostobst zu kaufen gesucht.

Gefl. Offerten unter **S. 7907** erbitten an **Hud. Woffe, Stuttgart.** 1826

## Feinstes Knochenöl

präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder sowie feinstes, nicht rauchendes **Brennöl** für Fahrrad-Laternen aus der Knochenöl-Fabrik von **H. Moebius & Fils, Basel (Schweiz).**

Zu haben bei **Joh. Erharts Nachf. R. Straßmahr, Büchsenmacher; Franz Reger, Nähm.- u. Fahrradhdg.; Herm. Brosch, Nähm. u. Fahrradhdg.** 2727

### Zur Lieferung

## Strangfalz-Ziegeln

welche aus vorzüglichem Material nach anerkannt bestem Patent mit ebenen Ueberdeckungsflächen und entsprechend tiefen Wasserrinnen hergestellt werden und **vollkommene** Deckfreiheit gewähren, wobei die Latteneintheilung nicht sehr genau zu sein braucht, empfiehlt sich die

Dampfziegelei und Strangfalz-Ziegel-Fabrik **F. Ueberbacher, Premstätten.** 1517

### Lehrjunge

wird aufgenommen beim Schneidermeister **A. Petonia, Magdalena-vorstadt, Bergstraße 2 a.** 1644

### STALL

Ein schöner, neu hergerichteter Stall ist vorläufig für 3, später für 5 Pferde zu vermieten. Tschernitschek, Theatergasse 11. 1815

### Styria-Fahrrad

Modell 1898 und ein Damenrad, feinste Marke, sind preiswürdig zu verkaufen. Anfrage Burggasse 18, 1. Stock, von 1-5 Uhr. 1810

### musikal. Unternehmen

Für ein großartiges werden vorerst (später musik. Kräfte) 12- bis 14j. R. u. M. arm. Aelt. f. Sopr. u. Altst. gesucht u. bei entspr. Verd. mit allem lebenslänglich versorgt. — Anträge **Musikerheim, postl. Radkersburg.** 1791

### Meier

Ein tüchtiger mit 5 arbeitsfähigen Leuten sucht Stelle. Anfrage bei Herrn **Schaidler, Treßernitz.** 1800

### Ein Lehrjunge

wird aufgenommen bei **Adolf Westfal, Marburg, Draugasse.** 1773

### Ein Grundstück

schöne Wiesen, Acker, Wald und Baumgarten zu verkaufen. Treßernitz Nr. 35. 1785

### Wäsche-Feinputzerei

und Vorhang-Appretur, Elisabethstraße 20, parterre rechts, empfiehlt sich zur Uebernahme feiner Herren- u. Damenväsche. Gewaschene Wäsche wird zum Bügeln übernommen. 1780

### Geschäfts-Local

Schönes in der Herrengasse 24, gegenüber dem „Café Central“. Anfrage bei Herrn **Joh. Kolliet, Marburg.** 1844

### Clavier

Gut erhaltenes 1808 wegen Abreise billigst zu verkaufen. Anfrage **Sofie Obsteiger, Schulgasse 1.**

### Der neue Stellenanzeiger

enthält eine Menge offener Stellen für alle Branchen u. kostet eine Nummer 17 kr. per Post, eine Annonce kostet 60 kr., vier Annoncen fl. 2. Handels- und Verkehrszeitung, Graz, Hans-Sachs-gasse 5. 1811

### Commis

der Gemischtwarenbranche, tüchtiger Manufacturist, gesetztes Alters, mit Prima-Referenzen, findet gute Anstellung mit 1. October bei **E. Stiegler** in **Johnsdorf, Obersteier.** 1825

### Zu verkaufen

sehr stimmhaltiges Clavier, für Gasthaus geeignet, Wienstöcke und 100-200 Liter alter Naturwein zu verkaufen. **Schillerstraße 4, parterre rechts.** 1787

### Wasserleitungs-Anlagen

Baupumpen Jauchepumpen Pumpwerke für Hand u. Kraftbetrieb.

### Brunnen-Pumpen

**A. Füratsch, Troppan und Wien.** Preislisten und Vorschläge gratis.

### Wohnung

2 Zimmer, Küche und Zugehör an eine ruhige stabile Partei zu vermieten. **Urbanigasse 4.** 1669

### Zu verkaufen

schönes Bett, Auszugstisch, Hängelampe etc. **Reiserstraße 13, parterre 1.** 1835

### Gesucht

wird in der Nähe von Marburg, wo Milchwirtschaft betrieben werden könnte, ein größerer Besitz zu pachten oder ein kleinerer zu kaufen. Anträge mit Angabe des Flächenmaßes und Preises ersuche an **J. G. postl. Friedau, zu richten.** 1830

### Unmöbliertes Zimmer

gassenförmig, mit separatem Eingang, im 1. Stock, ist vom 1. September an zu vermieten. Anfr. bei der Hausmeisterin **Tegetthoffstraße 36.** 1823

### Lehrjunge

oder Praktikant findet ein kräftiger, gefitteter Knabe mit entsprechender Schulbildung sofort Aufnahme im Spezereiwaren-geschäft des

**Hans Andraschitz, Marburg**  
Kärntnerstraße 27.

I. Br. Vermittler, Wien, I. Fleischmarkt 15. 2 Magazinare, 1 Cassier, 2 Portiere, 1 Maschinist, 2 Heizer, 1 Gärtner, 2 Wirtschaftsbearbeiter, 1 Schaffer, 1 Inspector, 2 Buchhalter, Verkäufer, Comptoiristen, 3 Commis, 1 Geschäftsbdiener, 1 Zucassant, 2 Herrschaftsbdiener, Kellner gesucht. Prospect gegen Retourmarke. 1820

### Zwei große Oleanderstöcke

blühend, zu verkaufen. **Wielandplatz 2.** Gut erhaltenes 1840

### Damenrad (engl. Md.)

ist um 70 fl. zu verkaufen. **Herreng. 20.**

### Wohnung

Ein schönes gassenförmiges Zimmer sammt Zugehör, nächst d. Hauptplatz, ist sofort zu vermieten. Anzufragen in der **Berw. d. Bl.** 1842

### ZIMMER

Zwei möblierte mit der Aussicht auf den Domplatz sind sofort zu vermieten. Anfrage beim **I. I. Postdiener im Postgebäude.** 1744

### Fahrplan

der k. k. priv. Südbahn

sammt Nebenlinien für **Untersteiermark.**

Billett vom 1. Mai 1899

Zu haben in der Buchdruckerei des **E. Krall.** Preis pr. Stück 5 kr.

4 Gold-, 18 Silber-Medallien, 30 Ehren- und Anerkennungs-Diplome.



**Kwizda's Korneuburger Viehnähr-Pulver.**  
Veterin.-diätetisch. Mittel für Pferde, Hornvieh und Schafe.  
Seit 43 Jahren in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Fresslust, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milchergiebigkeit der Kühe.  
Preis: 1/2 Schacht 70 kr.  
1/4 Schacht 35 kr.  
Echt nur mit obiger Schutzmarke zu beziehen in allen Apotheken u. Drogerien.  
Haupt-Depot **Franz Joh. Kwizda**  
k. u. k. öst.-ung. u. königl. rumän. Hoflieferant  
Kreisapotheker, Korneuburg bei Wien.

Reform-Syphons.



**Dr. Wagner & Co.**  
Vereinigte Fabriken als Commandit-Gesellschaft.  
**WIEN, XVIII, Schopenhauerstrasse 45.**

Vielfach prämierte und grösste Special-Fabrik des Continents, baut als **Specialität:**  
Automatisch arbeitende Sodawassermaschinen zur Erzeugung von täglich 50 bis 1200 Syphons mittelst flüssiger Kohlensäure.  
Anstalt zur vollkommenen Einrichtung und Versorgung von Sodawasser- und Mineralwasser-Fabriken neuesten und besten Systems. Mit unseren patentierten Sodawassermaschinen stellen sich 6 Syphons auf **einen Kreuzer.**  
Massen-Export nach allen Ländern der Welt. Mineralwasser-Apparate von 50 fl. öst. W. aufwärts. Fabrication von Bierdruck-Apparaten mit flüssiger Kohlensäure. Neu und vor Missbrauch schützend sind unsere **Reform-Syphons**, geschützlich geschützt in allen Culturstaaten.  
Preisliste und Kostenvoranschläge sendet über Verlangen gratis und franco unter Bureau  
**WIEN, XVIII, Bez., Schopenhauerstrasse 45.**  
Telephon Nr. 12375. Interurbaner Verkehr.

Amerikanische bewurzelte Veredlungen

aus reblausfreier Weingegend, vom October ab abzugeben bei **Victor Janschik, Wind.-Feistritz.**

Großes Zimmer 1822 mit Balcon, auf Wunsch möbliert, fogleich zu vermieten. **Kärntnerstr. 10.**

Guter Kostort.

Mädchen werden bei distinguirter Familie in gute gewissenhafte Pflege genommen. Strenge Aufsicht. **Bürgerstraße 26, hochpart. rechts.** 1768

WOHNUNG mit 2 kleineren Zimmern wird von einem kinderlosen Ehepaar per 1. October gesucht. — Adresse in der **Berw. d. Bl.** 1827

# Möbel (Tischler und Tapezierer) in allen Stilarten und Holzgattungen sowie alle Wohnungsbedarfsartikel.

Einrichtungen ganzer **Hotels, Villen und Wohnhäuser** billigst u. solid.

## Anton Turk vorm. Wölfling, Marburg, Herrengasse 28.

Fenster-Rouleaux- und Jalousien-Niederlage. Preiscourante gratis und franco.

### Clavier-Niederlage und Leihanstalt

## Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 54, Parterre-Localitäten  
(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium empfiehlt in größter Auswahl

neue **Claviere**

und

**Pianino**

kreuzsaitig, nusspolitiert, schwarz und amerikan. matt Nussholz, sowie



**Harmoniums** (europäischen und amerikanischen Saugsystems) aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**.

**Ehrbar-Claviere!** Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Claviere. **Billigste Miete.**

Uebernahme von Stimmungen.

## Kolossale Preisreduction nur bei Leopold Blau

Marburg, Herrengasse 7.

Wegen gänzlicher Räumung meines Warenlagers werden sämtliche Artikel zu **sabelhaft billigen Preisen** verkauft.

### Manufactur-, Galanterie- und Wirkwaren.

Leinwände	Schwarze Brokat:	Herrn- u. Damen:
Chiffone	Lustre für Kleider	Wäsche
Damastgradl	Reizende Seidenstoffe	Blousen
Zinlet	Kleider-Sammete in	Schürzen
Bettuchleinen 8/4	allen Farben	Unterröcke
Crease	Seiden-Beluches	Kinderkleidchen
Bettzeuge	Pofamentrie	Nieder
Molinos	Sonnen- u. Regen-	Handschuhe
Oxford, Cottonc	schirme	Schuhwaren
Boile	Cravatten	Welpwaren
Blaudrud	Strümpfe u. Socken	Fächer
Zephyre	Schweizer Stiderei	Myrtenkränze
Clothe	Gretchenstiche	Kunstblumen für
Futterstoffe	Spizen	Hüte
Kleiderbarchente u.	Stridgarne	Parfümerien
Flanelle	Jägerwäsche	Räume u. Bürsten

und überhaupt alle am Lager befindlichen Waren.

Dasselbst sind auch **Stellagen** abzugeben. **Provinz-Aufträge** werden schnellstens per Nachnahme effectuirt. Hochachtungsvoll

Leopold Blau.

**Keine Hühneraugen mehr!**

### Wunder der Neuzeit!

Wer binnen kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, laufe sich vertrauensvoll das von William Enders-son erfundene **amerikanische Hühneraugen-Extrakt**.

Ein Fläschchen kostet 35 Kr. Versendungs-Depot F. Sibilik, Wien, III., Salsianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 260

**Keine Hühneraugen mehr!**

### 1 oder 2 Zimmerherren

werden mit oder ohne Verpflegung im 1. Stock, mit schöner Aussicht, separiertem Eingang, billigst aufgenommen. Dasselbst ist auch 1 Zimmer und Küche sammt Zugehör sofort zu vermieten. Anfr. Verw. d. Bl. 1745

### Villa Blanca,

Innsbruck, Tirol (15 Min. oberh. der Stadt). 1683  
**Mädchen-Lyceum, Pensionat, Haushaltungsschule.** Herrliche Gebirgslage, Park, Wälder, Tennis.  
**Damen, junge Mädchen, finden Pension im Sommer.** Vorsteherinnen (Norddeutsche).

### 11 Bauplätze

parcellirt, sind in Brunnndorf in der neu eröffneten Schosteritsch- u. Quergasse, in nächster Nähe der Kirche zu verkaufen. Anzufragen Mühlgasse 15. Der parcellirte Plan kann beim Gastwirt Herrn Stänzer in Brunnndorf angesehen werden. 584

### Strangfalzziegel

aus der 1. Premsstätten Falzziegelfabrik, bestes und billigstes Bedachungsmaterial, empfiehlt und liefert die Hauptvertretung **Othmar Jul. Krautforst, GRAZ, V., Eggenberggürtel 12.**

### Rattentod

(Felix Immisch, Deliksch) ist das beste Mittel, um Ratten u. Mäuse schnell und sicher zu vertilgen. Unschädlich für Menschen und Haustiere. Zu haben in Pateten à 30 Kr. in der Mariahilf-Apotheke, Tegetthoffstraße 3. 373

### Epilepsi.

Wer an Fallsucht, Krämpfen u. and. nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die **Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M.**

### Guter Kostort.

Zwei Fräulein, welche ein Lehrfach befragen, werden in gute Verpflegung genommen. Anfrage Kärntnerstraße 52, 1. Stock. 1746

In einem besseren deutschen Hause wird ein

### Kostort

ohne Mittagstisch für 2 Knaben, 12 bis 15 Jahre alt, gesucht. Adresse in der Verw. d. Bl.

Gut erhaltenes 1801

### Clavier

billig zu verkaufen. Tegetthoffstr. 22 part.

### Ganz neues Haus

wird wegen plötzlicher Abreise um den eigenen Preis sofort verkauft. Magdalena-vorstadt, Grenzgasse 16. 1795

### Günstig!

Vollkommen neue **Manufactur- und Kurzwaren-Einrichtung** ist **sofort billig zu verkaufen** und zwar: 2 große Stellagen, 5 kleine Stellagen, 1 hübsche Sitzcassa mit Spiegel, 3 Theile Budeln mit Horn-Platten, sämtlich mit Leder-Abtheilungen, 1 Seidenwaage sammt Messing-Gewichten, 1 Copierpresse, ein kleines Ausstechbild, ein netter gußeiserner Ofen. Sämtliche Einrichtungsstücke können bei **Heinr. Schrey, Tegetthoffstraße 57**, besichtigt werden. 1075

### Feuerwerk

verlässlich und effectvoll, liefert **Franz Cuno, Graz, Elisabethstrasse 21.** Preisliste kostenfrei. 970

Überall zu haben.

# Saug's Kalodont

anerkannt bestes Zahnputzmittel.

## Für Baumeister und Bauherren!

Das Sägwerk und die Tischlerwarenfabrik der **Baumeister Josef Napolitzki's Erben** in Marburg, Kärntnerstraße 42 empfehlen sich zur Uebernahme und Anfertigung aller

## Bautischlerarbeiten

wie: **Thüren, Fenster mit Jalousien und Rolläden, eigener Erzeugung, Portale und Gewölbeinrichtungen, Wandvertafelungen, Holzplafond, Glaswände, weiche Tafelfußböden und Schiffböden** u. unter Zusicherung solidester Ausführung, schnellster Bedienung, nebst billigster Preisberechnung.

Holz wird zum Schneiden angenommen und billigst berechnet.

## Zur Anfertigung von MÖBELN

in allen Stilarten, von den einfachsten bis zu den feinsten, matt und polirt, insbesondere zur Einrichtung ganzer **Wohnungen, Villen und Landhäuser, Gast- und Kaffeehäuser, Verkaufsgewölbe, Möbel für Kanzleien, Küchen-, Wohnzimmer-Einrichtungen** u. empfiehlt sich die Tischlerwarenfabrik der

## Baumeister Josef Napolitzki's Erben

in Marburg, Kärntnerstraße 42. Verkauflocal für fertige Möbel: Domplatz Nr. 14 parterre, gegenüber der Sparcasse.

Nur streng solide Arbeit, trockenes Holz, bei billigster Preisnoticrung.

## Niederlage aller Theerproducte

von **Rütgers Stein-Dachpappe** 448

von 15-24 Kr. per Meter

**Carbolineum** zum Holzanstrich

bestes 100 Kilo fl. 12.--

**Besten Portland-Cement**

100 Ko. fl. 3, bei 1000 Ko. fl. 2.80 100 Kilo

**Roman-Cement**

100 Ko. fl. 1.80, per 5 Fafs fl. 1.60 100 Ko.

**Kupfer-Vitriol** nur Aussiger

100 Ko. 34 fl. Carbonsäure, Chlorkalk, Eisen-Vitriol etc. bei **Roman Pachner & Söhne** Marburg a. D.

## Sehr hübsche Wohnungen

in schönster Lage am Stadtpark, Ecke der Parkstraße und Garnerigasse, bestehend aus drei und vier Zimmern, Balcons und Terrassen, mit schönen großen und lichten Nebenräumen und Dienstbotenzimmern sind sofort zu vermieten. Vorzügliches Trinkwasser im Hause. Auskunft dortselbst bei **Stefan Gruber, Parkstraße 16, 2. St.** 1199

# Die echten Styria-Fahrräder

sind das Ideal aller Kenner und Meisterfahrer.

Stets grosses Lager 1899er Modelle mit grossartigen Neuerungen.

Eigene Filial-Reparaturwerkstätte der Fabrik in Marburg.

Schönste, 3000 Quad.-Meter grosse, vollkommen abgeschlossene Fahrshule in der Stadt. Unterricht zu jeder Zeit.

Alleinverkauf nur bei **Alois Heu**, Herrengasse 24 in Marburg.



## Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

= mit elektrischer Beleuchtung =

von **FRANZ NEGER** 835

Burggasse 29. Niederlage Postgasse 8.

Erzeugung der leichtesten 1899er Modelle. Patentierte Neuheit: Präzisions-Kugellager und weite Röhren.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden sachmännisch und billigst ausgeführt.

Schöne Fahrbahn anstossend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet.

Fahrunterricht wird jeden Tag erteilt für Käufer gratis.

Allein-Verkauf

der berühmten Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Seidl-Raumann, Dürkopp, Singer, Elastik-Cylinder etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.

Bau-, Möbel- & Haus-Tischlerei.



**Baumeister Franz Derwuschek,**  
Marburg a. D.,

empfiehlt sich zur Lieferung von allen

**Bautischer- u. Schlosser-Arbeiten**

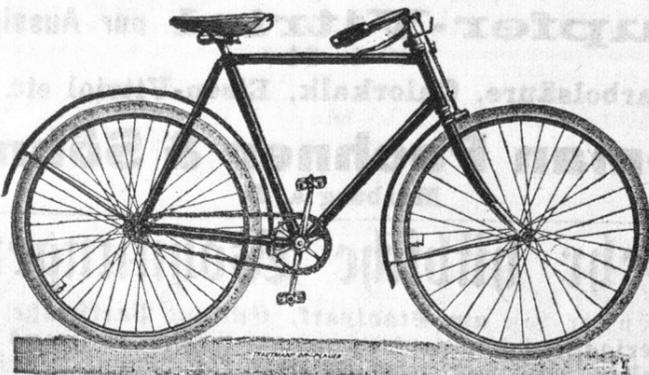
übernimmt prompt und billig zur Ausführung complete Gewölbsporeale in allen Stylarten. Kreuz- und Doppelthüren immer vorrätig am Lager. Pläne und Kostenvoranschläge für alle wie immer Namen habende Bautischer- und Schlosserarbeiten werden auf Verlangen angefertigt

Bau-, Möbel- & Haus-Schlosserei.

Joh. Erhart's Nachfolger **R. Strassmayr**  
Marburg, Burggasse 6.

Niederlage der weltberühmten

**Helical-, Premier- und Meteor-Fahrräder.**



Präzisions-Fabrikate ersten Ranges. Garantie für grösste Leistungsfähigkeit. Specialität in **Bambus-fahrrädern**, besonders als hoch-elegantes **Damenrad** zu empfehlen. Gut eingerichtete **Reparaturwerkstätte** im Hause. **Grösste und schönste Fahrshule** in Marburg, vollkommen abgeschlossen im Innern der Stadt

### Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für Magenleidende ein unübertreffliche Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als milde auflösendes Mittel bei Stuhlverstopfung allen drastischen Purgativa, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 1 fl.

Falsifikate werden gerichtlich verfolgt.

### Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkraftigender Wirkung. Preis der plombirten Originalflasche fl. —.90.

### MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur **rationalen Hautpflege** für **Kinder** und **Erwachsene**.

Preis des Stückes fl. —.20. Fünf Stück fl. —.90.

Jedes Stück Kinderseife ist mit **A. MOLL'S** Schutzmarke versehen.

Haupt-Versandt

bei

**A. Moll**, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, **Wien**, Tuchlauben 9. Das **P. T. Publicum** wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL'S** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Al. Horinek**, Apotheker, **M. Moric**, Apoth. Judenburg: **Lndw. Schliier**, Apoth., **Knittelfeld**: **M. Zawersky**, Apoth. **Pettau**: **Ig. Behrbalk**, Apoth. **Radkersburg**: **Max Leyrer**, Apoth.

### Phönix-Pomade



auf der Ausstellung für Gesundheit und Krankenpflege zu Stuttgart 1890 **preisgekrönt**, ist nach ärztlicher Begutachtung und durch tausende von Dankschreiben anerkannt. Das einzige existierende, wirklich reelle und unschädliche Mittel, bei Damen und Herren einen **vollen und üppigen Haarwuchs** zu erzielen, das **Ausfallen der Haare**, wie **Schuppenbildung** sofort zu beseitigen; auch erzeugt diese schon bei ganz jungen Herren einen **kräftigen Schnurrbart**. Garantie für Erfolg, sowie **Unschädlichkeit**. **Tiegel 80 kr.**

1 Gulden und 2 Gulden, gegen Nachnahme oder Vorherreinsendung des Betrages franco. **K. HOPPE**, **Wien**, I., **Habsburgergasse 1**. 915

In allen Angelegenheiten betreffend

## Dampfcultur

und

## Dampfwalzung von Strassen

mit den **neuesten**

### Fowler'schen Dampfplugs-Apparaten und Dampfstrassenwalzen

ertheilt Auskunft das **Bureau** von

## John Fowler & Co.

1406 **Wien**, IV/2, **Allesgasse 62**.

# Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle Dietinger's Nachf. Th. Fehrenbach

Uhrmacher und Optiker, Gold- und Silberwarenhandlung.  
Herrengasse 26. Filiale: Draugasse 15.



Brillen  
in Gold, Nickel & Stahl.  
Damen- u. Herren-Präzisionsuhren  
4 8 12 25 40 10 10 80  
bis fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl.  
2 4 6 12 10 6 1.50 1 5  
fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl. fl.

Größte Auswahl Uhre, Ohrgehänge, Broschen, Kreuzeln, Anhänger, Armbänder, Ohrschrauben, Collierketten in Silber, Double und 14karat. Gold. Alpaca- und Silber-Gehäufte, Monogram-Schablonen und Reifzeuge, Brillen, Zwiider, Feldstecher, Fernrohre, Aneroid-Barometer, Compasse, Musik-Automaten, Musikbilder u. Phonographen auf Ratenzahlung, Reparaturen, Neuarbeiten und Gravierungen billigst. — Einkauf von altem Gold und Silber. 1696

Max Wolfram, Marburg Herrengasse 33.



### Niederlage der Fabrik photographischer Apparate

== auf Actien ==  
vorm. **Hüttig & Sohn**  
Dresden-Berlin.

## Rohitscher Sauerbrunn

„Tempel-Quelle“  
bestes Erfrischungsgetränk.  
„Styria-Quelle“  
Weltberühmtes Heilwasser.  
von medic. Autoritäten bestens empfohlen!  
Nurecht mit dem Korkbrand: St. Landschafft. Rohitscher!

### Billigste Bezugsquelle!

23 Meter Hamburger-Webe Nr. 100, gebleicht für	fl. 6.95
23 Meter Hausmacher-Feinwand, bester Qualität	fl. 4.80
23 Meter Zichen-Canafas, gute Hausmach-Ware	fl. 4.40
23 Meter Damast-Gradel, wunderschöne Dessins	fl. 7.10
23 Meter Inlet roth, rosa oder blau, wasserdicht	fl. 6.95
23 Meter feiner Zephir auf Kleider (Noubeantes)	fl. 6.85
6 Stück größte Leinen-Betttücher ohne Naht	fl. 5.90
6 Stück dieselben mit Bordur „Legte Neuheit“	fl. 6.60
6 Stück gute Handtücher, gebleicht	fl. 1.10
6 Stück Geschirrtücher leinen, carrirt	fl. —70 bis fl. 1.45
6 Stück Taschentücher weiß, fein gewebt	fl. —50 bis fl. 1.20
1 Kaffeegarnitur für 6 Personen, hochelegant	fl. 2.25 bis fl. 15.—
1 Speise-Gedeck, weiß, Leinen-Damast	fl. 2.80 bis fl. 10.—
1 Tischstuch, weiß, Leinen-Damast sehr fein	fl. 1.30 bis fl. 2.—

**5 Kilo Reste**  
enthaltend: Leinwand, Webe, Kanafasse, Kleider-Zephire, Dyfborde, Vargente, Wollstoffe, Satine auf Damenkleider, (kleinstes Rest 3 Meter) zusammen  
**50 Meter für fl. 9.95**  
versendet gegen Nachnahme das rühmlichst bekannte Fabriks-Lager der Riesengebirgs-Leinen und Baumwoll-Webereien

## Eugen Fuchs, Prag

Kornegasse 28—M.  
Aufträge über 15 fl. franco. — Für sorgfältigste Bedienung garantiert schon der gute Ruf der Firma. 1705  
Für Nichtconvenierendes sende Geld retour.

## Kunst- und Bau-Steinmetz-Geschäft

### Murnig's Nachfolger

Anton Gaiser Marburg a. D. Karl Kooianciö  
Inhaber Steinmetzmeister  
Kaiserstraße 18 Theatergasse 18  
seit vierzig Jahren bestehend, empfiehlt sich zur Ausführung aller  
**Steinmetz- und Bildhauer-Arbeiten**  
sowie Renovierungen. Größtes Lager (in Untersteiermark) von fertigen neuen Grabsteinen in Marmor, Syenit und Granit. 111  
**Marmorplatten in allen Farben und Größen**  
stets vorrätig. — Streng solide Bedienung, anerkannt billigste Preis.

### Eine Verkäuferin

gefesten Alters, welche in der Leder- und Schuhzuehörbranche verfiert, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig ist und sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wird bis 15. September l. J. aufgenommen. — Offerte unter „Lüchtig“ an die Verw. d. Bl. 1784

### Zur Beachtung.

**Samstag, den 26. August**  
stelle ich frische wunderschöne Kärntner **Preiselbeeren** am Hauptplatze aus; da aber Vertheuerung positiv in Aussicht steht, so empfehle ich dem P. L. Publicum die Einkäufe ja gleich zu besorgen. Für reellste Bedienung sorgt **Anna Zudermann**, Früchthändlerin.  
Für größere Abnehm. u. Wirte bes. Preise.

### Zu verkaufen:

ist das **Haus Nr. 105** auf der Thesen, Pettauersstraße, sammt Garten und Schweinstallung. Das Nähere ist zu erfahren bei **Schneider**, Bergstraße 10. 1816

## Heu-Pressen

### Heu-Pressen.

zum Verpacken von Heu, Stroh, Dorfstroh u. fabricieren in vorzüglichster Construction **Ph. Mayfarth & Comp., Wien, II.** Fabrik für Ackerbau- und Dbstverwertungs-Maschinen. 1638

### Clavier-, Piano- und Harmonium-Verkauf und Leihanstalt

von **Isabella Hoynigg**  
Clavier- und Zither-Lehrerin  
Hauptplatz, Gasmptb. Eingang Dreihausgasse 2, I. Stod.

### Im Jahre 1900

waschen sich Alle mit der echten **Bergmann's Lilienmilch-Seife** von **Bergmann & Co.** Dresden u. Zetschen a. E. (Schuhmarkt: Zwei Bergmänner) weil selbe die beste Seife für eine zarte, weiße Haut und rofigen Teint, sowie gegen Sommersprossen u. alle Hautunreinigkeiten ist. à St. 40 kr. bei **M. Wolfram**, Droguerie, Marburg.

### Nebenverdienst

dauernd und steigend, bietet sich geachteten, arbeitsfreudigen und fähigen Persönlichkeiten durch Uebernahme einer Agentur einer **inländischen** Versicherungs-Gesellschaft **ersten** Ranges. Anerbieten unter „1.798“ Graz, postlagernd.

### 100 bis 300 Gulden monatlich 1468

können Personen jeden Standes in allen **Ortschaften**, sicher und ehrlich, ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an **Ludwig Oesterreicher**, VIII., Deutschgasse 8, Budapest.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die in 30. Auflage erschienene Schrift des Med. Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- und Sexual-System**.  
Freie Zusendung für 60 kr. in Briefmarken. 136  
**Curt Röber**, Braunschweig.

## Wichtig für Weinbautreibende!

Die **G. Hildebrand'sche Rebschule**  
die einzige größere Rebschulanlage im noch „unverseuchten Weinbaugebiete“ (Bad Radein, Untersteiermark — Bahn-, Post- und Telegraphen-Station) liefert wie früher so auch heuer, **vorzügliches Materiale an Schnitt- u. Wurzelreben** aus den eigenen Mutterweingärten und Rebschulanlagen in sorgfältig gewählten Sorten! Zur Versendung gelangt nur tadelloses Materiale sowohl inbezug auf kräftige Bewurzelung, wie auf sorgfältig ausgeführte Veredelungen. Beste Referenzen!  
Prospecte, sowie Auskünfte gratis und franco! Anfragen und Bestellungen an die 1747

### G. Hildebrand'sche

Weingärten- und Rebschul-Verwaltung — Bad Radein, Untersteiermark.

## FERD. JORGO'S SOHN

Uhrmacher  
**Gold- und Silberwarenhandlung**  
Marburg a. D., Draugasse 2  
(Geschäftsbestand 40 Jahre)

Echt silberne Remontoir-Uhr	von fl. 4.—	aufwärts
Echt silb. Remontoir-Uhr, Doppeldeckel	fl. 6.—	
Echt silb. Unter-Remont. mit 3 Silbermäntel	fl. 7.50	
Nidel-Remontoir-Uhr	fl. 2.—	
Echt 14kar. Gold Herren-Remont.-Uhr	fl. 23.—	
Echt 14kar. Gold Damen- „	fl. 10.—	
Präzisionsuhren	fl. 15.—	
Pendeluhren	fl. 5.—	
Acht Tag gehende Pendeluhr mit reicher Bildhauerarbeit	fl. 7.—	
Pendeluhr mit Schlagwerk	fl. 9.—	
Pendeluhr mit Viertel-Repetierwerk	fl. 22.—	
Echt silb. Herren- und Damen-Uhrketten	fl. 1.—	
Echt 14kar. Goldketten	fl. 7.50	
Echt 14kar. Gold-Halsketten mit Herz- oder Kreuz	fl. 7.50	
Echt 14kar. Goldringe	fl. 3.—	
Echt 14kar. Goldohrgehänge	fl. 2.20	
Neugold Fingerringe	fl. 1.80	
Echt silb. und Email-Anhängel.	fl. —.20	
Brillant-Ringe	fl. 12.—	

**Reparaturen aller Gattungen Uhren**  
sowie Gold- und Schmucksachen, dann Neuarbeiten und Gravierungen werden übernommen und zur vollsten Zufriedenheit ausgeführt. Auswärtige Aufträge prompt.  
Auch gegen Ratenzahlung billigste und beste Einkaufsquelle.

## Kufeke's

Bester Zusatz zur Milch  
verhütet u. beseitigt  
**Erkrankung**  
**Kindermehl.**  
Erhältlich in Apotheken und Droguenhandlungen

## CHINA-WEIN SERRAVALLO mit EISEN

von medicinischen Autoritäten, wie Hofrath Prof. Dr. Braun, Hofrath Prof. Dr. Drasche, Prof. Dr. Hofrath Freih. von Kraft-Ebing, Prof. Dr. Monti, Prof. Dr. Ritter von Mosetig-Moorhof, Hofr. Prof. Dr. Neusser, Prof. Dr. Schauta, Prof. Dr. Weinlechner, vielfach verwendet und bestens empfohlen.  
**(Für Schwächliche und Reconvalescenten.)**  
Silberne Medaillen:  
11. Medicinischer Congress Rom 1894.  
4. Congress für Pharmacie u. Chemie Neapel 1894  
Ital. General-Ausstellung Turin 1898.  
Goldene Medaillen:  
Ausstellungen Venedig 1894, Kiel 1894,  
Amsterdam 1894, Berlin 1895, Paris 1895.  
Quebec 1897.  
Ueber 900 ärztliche Gutachten.  
Dieses ausgezeichnete wiederherstellende Mittel wird seines vortrefflichen Geschmacks wegen besonders von Kindern und Frauen sehr gern genommen.  
Es wird in Flaschen zu 1/2 Liter à fl. 1.20 und 1 Liter à fl. 2.20 in allen Apotheken verkauft.  
**Apotheke Serravallo, Triest**  
En gros-Versandthaus von Medicinalwaren.  
Gegründet 1848. 42 Gegründet 1848

# Durch die kais. königl. concess. Verkehrs-Anstalt des Josef Nowak in Leibnitz

Hauptplatz 15

sind folgende Zins-, Geschäfts- und Familien-Objecte, resp. Realitäten verkäuflich u. zwar:

## 1. Stadt Marburg.

**18 arrondierte Bauplätze** in herrlicher Lage und verschiedenem Ausmaß zum Preise von 2.80 bis fl. 3.50 per □klafter. Nr. 330.  
**Villa mit Zier- und Edelobstgarten**, herrschaftlich ausgestattet, gediegene Ausführung. Preis fl. 14.000. Anzahlung die Hälfte. Nr. 384.  
**Zinshaus im VII. Bezirk**, 3 Stock hoch, elegant ausgestattet, trägt 6.39% Reingewinn. Preis fl. 54.000. Erforderlich sind fl. 14.000. Nr. 432.  
**Zins- u. Geschäftshaus im VIII. Bezirk**, 3 Stock hoch, steuerfrei bis 1910. Wasser- u. Gasleitung, trägt fl. 1722 Zins. Preis fl. 26.000. Anzahlung 10 m. Nr. 433.  
**Zinshaus beim Kärntnerbahnhof**, 3 Stock hoch, steuerfrei bis 1910. Gas- und Wasserleitg., trägt fl. 1872 Zins. Preis fl. 33.000. Anzahlung die Hälfte. Nr. 434.  
**Zins-Eckhaus in der nächsten Nähe des Südbahnhofes**, sehr elegant u. denkbar günstigste Capitalsanlage. Preis fl. 45.000. Anzahlung fl. 17.000. Nr. 489.  
**Herrschafts-Villa im feinsten Stil** mit großer Parkanlage, tief unter dem Kostenpreise von nur fl. 35.000. Anzahlung fl. 10.000. Nr. 501.  
**Zinshaus in der Mühlgasse**, stockhoch mit großem Bauplatz. Die Wohnungen sind stets vermietet. Preis fl. 16.000. Erforderlich sind fl. 9.000. Nr. 536.  
**Das schönste Zinshaus von Marburg**, 2 Stock hoch und mit allem Luxus ausgestattet. Vorzüglichste Capitalsanlage. Preis fl. 70.000. Nr. 538.  
**Das zweitgeschönste Zinshaus von Marburg**, eine wahre Zierde und im schönsten Theile der Stadt. Preis fl. 50.000. Anzahlung fl. 10.000. Nr. 623.  
**Zins- u. Geschäftshaus in der Nähe der Draubrücke** für Geschäftsleute von hohem Wert. Stockhoch. Preis nur fl. 23.000. Günstige Zahlungsbedingungen. Nr. 639.  
**Das wertvollste Geschäftshaus in Marburg**, 2 Stock hoch, in der belebtesten Strasse. Sicherste Capitalsanlage. Preis fl. 44.000. Lastenfrei. Nr. 653.  
**Zins- und Geschäftshaus mitten in der Stadt**, stockhoch, 6% reiner Zinsertrag. Preis nur fl. 20.000. Günstige Zahlungsbedingungen. Nr. 672.  
**Billiger Bauplatz in einer neuen Strasse**. Herrliche, ruhige Lage im Ausmaß von 220 □klafter per à fl. 4.30. Nr. 717.  
**Bauplätze in nächster Nähe des Stadtparkes** zu noch sehr billigen Preisen. Nr. 737.  
**Lebensfähige Industrie**, lange Zeit bestehend und von jedermann leicht ausführbar. Großer Gewinn. Preis fl. 4.500. Nr. 790.  
**12800 □klafter Bauplätze** in sehr gesunder Lage. Für eine größere Unternehmung zu empfehlen. Preis fl. 25.000. Nr. 803.  
**Familienhaus in der Magdalena-Vorstadt**, lieblich und ruhig mit großem schönen Garten. Preis fl. 8.000. Nr. 808.  
**Beliebtes Gasthaus** mit großem Umsatz, Kegelbahn, Gast-, Gemüse- sowie Weingarten, alles arrondiert. Preis fl. 8.500. Anzahlung fl. 3.000. Nr. 809.  
**Familienhaus** in einer neu eröffneten, ruhigen Gasse, herzig und praktisch. Preis nur fl. 7.400. Günstige Zahlungsbedingungen. Nr. 853.  
**Familienhaus** mit wertvollem Bauplatz in der Volksgartenstraße. Preis fl. 4.800. Für Pensionisten geeignet. Nr. 867.  
**Zinshaus in der Werkstättenstrasse**, stockhoch mit Garten, stets vermietet. Preis fl. 18.000. Erforderlich sind fl. 12.000. Nr. 893.  
**Gemischtwaren- und Geflügelgeschäft** mit großem Kundenkreis. Nebstbei guter Handel mit Obst, Wild, Bier und Brantwein. Preis fl. 2.000. Nr. 896.  
**Einkehr-Gasthof ersten Ranges** mit Beherbergung von Fremden. Umsatz 75m. pro Jahr. Preis fl. 52.000. Anzahlung fl. 15.000. Nr. 899.  
**Gast- und Zinshaus** auf einem der besten Posten. Das Haus allein trägt schon 6 1/2 % Reingewinn. Preis fl. 24.500. Zahlung günstig. Nr. 903.  
**Zinshaus im VII. Bezirk**, 2 Stock hoch, noch 11 Jahre steuerfrei, Garten etc. Preis fl. 25.000. Anzahlung die Hälfte. Nr. 917.  
**Zinshaus am Stadtpark**, stockhoch, noch 11 Jahre steuerfrei, sehr elegant und höchst solid ausgeführt. Preis fl. 18.500. Anzahlung fl. 5.000. Nr. 918.

## 2. Umgebung Marburg.

**Handlungs-Realität unter Marburg** mit 15 Joch Feldern und großem Fundus. Preis fl. 17.000. Anzahlung fl. 8.000. Nr. 312.  
**Geschäfts-Realität** mit Gemischtwaren, Geflügel-, Eier- und Selchfleisch-Export. Im ganzen 3 Häuser und 6 Joch Grund. Preis fl. 12.700. Anzahlung fl. 6.000. Nr. 348.  
**Zur gefälligen Beachtung!** Kauflustige erhalten über obige Realitäten kostenlose Auskunft, jedoch werden Neugierige nicht berücksichtigt. Kaufs- unterhandlungen werden ebenfalls kostenfrei durchgeführt. Bei brieflichen Anfragen Retourmarke erbeten. Außer den vorstehenden Besetzungen befinden sich noch eine große Auswahl an Zins- und Familienhäusern, Villen, Hotels, Fabriken, landtäfliche und Luxus-Besetzungen, Mühlen, Bergwerke u. s. w. in Steiermark und Kärnten in Verkaufsvormerkung. Alleinige Verkehrs-Anstalt in Steiermark zur Vornahme von Ertrags- und Wertschätzungen über Realitäten aller Art.  
Hochachtungsvoll

**Josef Nowak, k. k. conc. Anstalt für Realitäten- u. Hypotheken-Verkehr**  
Leibnitz, Hauptplatz 15, 1. Stock.

1792

## Gelegenheitskauf.

Wie im Vorjahre, bin ich auch heuer wieder in der Lage, eine vorzügliche 1843

## Singer-Nähmaschine um fl. 26

mit 4jähr. Garantie abzugeben. Weiters stets Lager in Ringschiff- und Dürkopp-Nähmaschinen zu staunend billigen Preisen.

## Alois Heu, Marburg.

## Kundmachung.

Im Sinne der Verordnung des k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 20 August 1870, Z. 7648, wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß die Verzeichnung der im Stadtschulbezirke Marburg wohnhaften schulpflichtigen Kinder für das Schuljahr 1899/1900 in der Zeit vom 20. August bis 8. September d. J. von Haus zu Haus vorgenommen werden wird.

Die P. T. Eltern oder Pflieger der Kinder, welche mit 15. September d. J. das 6. Lebensjahr vollendet, das 14. aber noch nicht zurückgelegt haben, werden erinnert, die Geburts- beziehungsweise Taufschneide der Kinder verlässlich bereit zu halten und bei der Schulbeschreibung vorzuweisen.

Die P. T. Herren Hausbesitzer und die Hausbesorger werden ersucht, dem mit der Schulpflichtbeschreibung betrauten Beamten die Namen jener Wohnparteien, welche schulpflichtige Kinder besitzen, bekannt zu geben oder ein Verzeichnis der Letzteren bereit zu halten.

Unrichtige oder falsche Angaben wie auch jede unterlassene Anmeldung eines schulpflichtigen Kindes unterliegen — sofern dadurch der regelmäßige Schulbesuch behindert wird — der gesetzlichen Ahndung.

Stadtschulrath Marburg, den 17. August 1899.

1778

Der Vorsitzende: Nagh.

## Täglich Neuheiten

## Postkarten

schönst ausgeführte Ansichtskarten von Marburg empfiehlt 1286

## A. Platzer,

Marburg, Herrngasse 3.  
Für Wiederverkäufer hohen Rabatt.

## Billig zu verkaufen

wegen Ueberfiedlung: 2 politierte Chiffoniere, 1 schwarzpolitiertes Doppel-Chiffonier, 2 Wäschkästen und ein vollständiges Bett. Zegetthoffstraße 24. 1841

Allen unseren lieben Freunden und Bekannten sagen wir beim Abschiede nach Temesvar ein herzliches

## Lebewohl!

Heil!  
Karl Révai und Josefine Révai, geb. Weingerl.

## WOHNUNG

mit 2 oder 3 Zimmern ist billig vom 1. September an zu vermieten. Herrngasse 24. 1781

## Kirchenbau-Lotterie zu St. Magdalena in Marburg.

Die Ziehung erfolgt am 31. August l. J. um 8 Uhr früh unter behördlicher Aufsicht in der Turnhalle der Knaben-Volksschule, Josefststraße 13. 1829  
St. Magdalena in Marburg, am 25. August 1899.  
Rožanc, Dechant.

## Voranzeige!

## Circus Enders.

60 Personen. Gesellschaft I. Ranges. 34 Pferde.  
= Eigene Musikkapelle. =

## Balletcorps 16 Damen.

## 2 grossart. Jockeyreiter u. div. Parforcereiterinnen.

Dem hochgeehrten P. T. Publicum der Stadt Marburg u. Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß ich mit meiner bestrenommierten Gesellschaft Anfangs September von Laibach mittelst Separatzug hier eintreffe, um einen Cyclus von Vorstellungen zu geben. Der Circus wird auf dem Derwuschelischen Bauplatz in der Bürgerstraße nächst dem Stadtpark aufgestellt. Karten sind schon einige Tage vorher in der Papierhandlung des J. Gaifer, Burgplatz, zu haben. Alles Nähere die Tages-Placate. Hochachtung die Direction.

## Foxterrier

auf den Namen „Fex“, drei Monate alt, weiß, mit schwarzen Flecken, klein, hat sich seit 18. d. verlaufen. Wird erjucht, zurückzustellen. Bürgerstraße 13. 1809

## Auf!

## Nach Wolfgangi am Bachern.

Sonntag, den 27. August l. J.

## Tanz auf der Alm!

mit 2 Musikkapellen.

Dr. Reiser'sche Natur-Pickererweine, Schmachhafte kalte Küche. Zahlreichen Besuch erwartet hochachtend

Josef Verzhonig, Jäger.

## Johann Koller Spielfeld

empfehlst bestens seine Gastwirtschaft zum Besuche. Stets frisches Märzenbier, gute Naturweine, schmachhafte warme und kalte Küche. 1804

Schöner Sitzgarten.

## Heirate

ein häusliches Fräulein oder junge Witwe, welche 10.000 fl. Mitgift besitzt; ein Kind würde kein Hindernis bilden. Bin Lehrer, 36 Jahre alt. Photographie erwünscht, wird retourniert. Gefl. Anträge postlagernd Marburg a. D. unter Chiffre N. 3. 1899. 1832

## Lehrjunge

aus gutem Hause, mit der nöthigen Schulbildung, wird aufgenommen im Manufacturgefäß des Hrn. Rich. Endlicher in Radkersburg. 1812

## Brave Bedienerin

wird per 1. September gesucht. Zegetthoffstr. 36, 1. St. M. S. 1828

In der Marien- u. Gerichtshofgasse sind 1818

## 21 Wohnungen

12 Gewölbe (auch zu Kanzleien verwendbar), bis 1. October zu vermieten. Die Wohnungen sind sehr elegant, mit 2, 3 und 4 Zimmern, Vor-, Bade- und Dienstbotenzimmer, Speise, Balcons, sammt allem Zugehör. Wasserleitung ist in allen 3 Häusern. Auskunft ertheilt der Hausbesorger.